

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

449 (26.9.1932) Montagausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2,50 M
im voraus, im Verlag oder in den
Zweigstellen abgeholt 2,50 M. Durch
die Post bezogen (einmal jährlich)
jährlich 2,10 M zusätzlich 42 Pf. Zus.
Einzelpreise: Verkaufs-Nummern
Sonntags - Nummer
Nummer 16 Pf.
Gewalt, Streit,
hat der Besten
verfälschten
Setzung
jeweils
Anzeig
0,40 M
ermäßig
2 Pf.
tariffreier
Rabatt,
der bei M
Qualität des Papiers, bei
gerichtlich
Verreibung und bei Kon
kursen außer Straft tritt, Erfüllungsg
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 26. September 1932

Einleitung und Verlaß von
: Ferdinand Thiergarten :
Redaktionsleiter: für Politik:
H. Kimmig; für badische Nachrichten:
Dr. O. Schenck; für Kommunalpolitik:
R. Binder; für Lokales und Sport:
H. Boldecker; für das Genie:
M. Böhm; für Ober und Konzert:
Christ. Berke; für den Sonderdruck:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karls
ruhe Nr. 8559. — Bellas: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman
Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Wälder-Zeitung / Landwirtsch.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Scharfe Worte Herriots.

Schwere Angriffe des französischen Ministerpräsidenten gegen Deutschland / Frankreichs
immerwährender Ruf nach Sicherheit.

E. Paris, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Herriots große Rede in Gramat muß, weniger wegen ihres sachlichen Inhalts, sondern mehr deshalb als vorbereitete und in allen Einzelheiten abgewogene außenpolitische Demonstration und Einleitungsrede Frankreichs zur Völkervereinigung gewertet werden, weil die Rede ausdrücklich unter diesem Gesichtspunkte von der französischen Regierung angekündigt worden war. Gerade deshalb aber sind auch jene Sätze der Erklärung Herriots, die schärfere Anklagen gegen Deutschlands Politik enthalten, um so ernster zu nehmen und erfordern eine harte und entschiedene Zurückweisung. Es ist etwas anderes, wenn chauvinistische französische Blätter ähnliche Ausfälle aus innerpolitischen Überlegungen sich leisten zu können glauben, als wenn der französische Regierungschef in seiner Rede, die offiziell als eine Erklärung angesehen wird, „die für das gesamte Ausland bestimmt ist und angeht“, die für das gesamte Ausland bestimmt ist und angeht, die für das gesamte Ausland bestimmt ist und angeht, die für das gesamte Ausland bestimmt ist und angeht.

Der erste Teil der Rede Herriots, einer Verherrlichung der Rentenkonvertierung und der Bemühungen der Regierung zur Sanierung der französischen Finanzlage gewidmet, ist offensichtlich auf den innenpolitischen Hausgebrauch eingestellt und versucht, allen Parteien, von den Sozialisten bis zu den Nationalisten, gerecht zu werden. Der Hauptteil, das heißt die dritte Hälfte der Rede, stellt eine Zusammenfassung der französischen Außenpolitik im gegenwärtigen Augenblick dar, wobei dem Programm der deutsch-französischen Beziehungen sowie der Abrüstung und der Sicherheit die führende Rolle eingeräumt ist. Mit Befriedigung stellt Herriot fest, daß das Ergebnis der Konferenz von Stresa erstmalig so viele fremde, noch getrennte Nationen in dem Sinne vereinigt habe, Europa ein normales und stabiles Statut zu geben, was — so fügt Herriot mit einer Aufforderung an Amerika hinzu — wohl auch jenseits des Ozeans anerkannt werden würde. Was den Gesamtbegriff der französischen Außenpolitik betrifft, so läßt er sich in die Formel zusammenfassen:

„Frankreich macht die Politik des Völkerverbundes.“
Gleich darauf geht Herriot zu offenem Angriff auf Deutschland über. „Wir stellen mit Genugtuung fest, daß wir nicht die einzigen gewesen sind, die erklärt haben, daß eine Aufrüstung Deutschlands die Rückkehr zum früheren Wahnsinn

bedeuten würde. Denn es handelt sich unbedingt um eine Aufrüstung. Hierfür liegen selbst außerhalb der ungewollten Kundgebungen unzählige Beweise vor, auch effektiverer Art. Ein deutscher Minister, der uns dauernd unsere angeblich hegemonialen Absichten vorwirft, präpariert seine Forderungen an Kriegsmaterial und den Charakter der Witz, deren Einführung er gleichzeitig fordert. Derselbe Minister findet für die in der deutschen Note sehr deutlich ausgedrückte Absicht unabweislichen Ausdruck.“

Mit voller Schärfe wendet sich dann Herriot gegen den Erlaß des Reichspräsidenten zur staatlichen Erläuterung der Jugend.

„Der Erlaß vom 13. September organisiert die Vorbereitung der Jugend zum Waffentragen.“ Diese Außenpolitik, so erklärt Herriot in anklagenden Worten, verflüchtigt sich an dem Begriff der moralischen Aufrüstung, denn „wie könnte man ernsthaft das Friedensproblem lösen, wenn man angeblich ernsthaft das Friedensproblem lösen will.“ So ist es eine offene Doppelsinnigkeit, auf der einen Seite von der materiellen Aufrüstung zu sprechen, während man auf der anderen Seite nichts unternimmt, um die moralische Aufrüstung herbeizuführen, sondern vielmehr direkt oder indirekt, offen oder geheim, die besten Lebensstränge zu den finsternen Aufgaben des Todes vorbereitet.

Frankreich habe die Welt zum Zeugen dafür, daß seine nationale Erziehung andere Wege gehe.

Frankreich habe aber noch andere bedeutend größere Sorgen, die endlich einmal offen ausgesprochen werden müßten. Bestimmte Bestrebungen gewisser Mächte gehen dahin, die von Frankreich aufgestellte Unterscheidung des offensiven und defensiven Krieges zu verwischen.

Schlechte von unbestreitbarer Autorität überzeugen uns davon, daß Deutschland bestrebt ist, eine mächtige moderne Armee zu schaffen, die nicht nur zur nationalen Verteidigung — was ohne Zweifel gerechtfertigt wäre — bestimmt ist, sondern auch zum Angriff.

In derselben Weise wie seiner Zeit Preußen, verleihe auch jetzt wieder das militärische Genie Deutschlands nicht nur eine, sondern sogar eine doppelte Armee zu schaffen, mit der Absicht, den ins Auge gefassten Gegner mit einem entscheidenden Schlag ins Herz zu treffen. Einen Gegner, für den die nationale Verteidigung nur eine Form des bürgerlichen Lebens ist.“

In ausführlichen Beweisversuchen bemüht sich dann Herriot darzulegen, daß

die effektive Aufrüstung Deutschlands auch weiterhin Voraussetzung für alles Entgegenkommen,

das in den letzten Jahren „immer ohne deutsche Anerkennung geblieben sei“, bleibe. Anschließend daran entwickelte Herriot die bekannte Sophistik einer angeblich bereits erfolgten weitgehenden französischen Aufrüstung. Schließlich, auf die zukünftige Politik Frankreichs zu sprechen kommend, erklärte Herriot, daß die für Frankreich einzig mögliche Form nach wie vor bleibe:

„Mittlung der Verträge, Schiedsgerichtsbarkeit, unterstützt durch militärische und wirtschaftliche Bindungen sowie ein genau ausgearbeitetes Programm der internationalen Sicherheit.“

Letzteren Punkt präzisiert dann Herriot folgendermaßen: „Es muß ein Friedensstatut ausgearbeitet werden, das alle Völker Europas in einem gleichen Sicherheitssystem vereinigt und das wohlgemert auch Deutschland seine volle Ruhe gewährleisten muß.“

Vielleicht der interessanteste, gewiß aber der einzige Teil der Rede Herriots, der positive französische Pläne und Erwartungen für die nächste Zeit andeutet, findet sich in folgenden Worten Herriots: „Ich glaube zu wissen, daß bedeutende Mitglieder des Völkerverbundes augenblicklich ein Programm studieren, welches die Aufrüstung in ein Verhältnis zur Sicherheit zu bringen beabsichtigt.“ Um welche Völkerverbündeten es sich dabei handelt, gibt die daran anschließende Erklärung Herriots zu erkennen: „Seit der historischen Rede des Unterstaatssekretärs Stimson, in welcher zum Ausdruck kam, wie fest Amerika zum Kelloggpaakt steht, seit dem weitestgehenden Appell Hoovers haben sich hochstehende Persönlichkeiten Skandinaviens um das Problem, welches uns bekümmert, bemüht. Wir werden diese Bemühungen genauestens verfolgen.“

Abschließend betont Herriot, daß Frankreich mit Ruhe und Gelassenheit der weiteren Entwicklung entgegenstehe ohne Haß gegen jemand und bereit zu jeder lokalen Zusammenarbeit in Mäßigkeit der territorialen und politischen Unabhängigkeit aller Nationen.“

Die Rede Herriots hat, soweit sie in der Pariser Abend-

presse schon kommentiert wird, allgemein begeisterte Auf-

nahme gefunden, wenn sich auch schon einige Stimmen in der

Rechtspresse melden, denen auch die heutigen Worte Herriots immer

noch zu wenig deutlich waren.

Erster Eindruck in Berlin.

m. Berlin, 25. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Rede Herriots vom Sonntag hat in der Wilhelmstraße eigentlich keine Überraschung ausgelöst, da nicht anzunehmen war, daß der französische Ministerpräsident plötzlich von dem unserer Gleichberechtigungsforderung gegenüber eingeschlagenen Kurs sich abwenden würde. Wenn sie überrascht hat, dann eigentlich nur wegen der Schärfe, mit der plötzlich der französische Ministerpräsident in die Erscheinung tritt. Lag doch kurz zuvor noch eine Meldung vor, aus der man entnehmen durfte, daß die Franzosen davon Abstand nehmen würden, das Aktienstück über die angeblichen Geheimrüstungen Deutschlands zu veröffentlichen. Sie haben das auch in der Tat bisher unterlassen, weil sie genau wissen, daß ihr Aktienstück auf Angebereien gewisser einseitiger Kreise zurückzuführen ist, die bei einer sachlichen Nachprüfung vollkommen zusammenbrechen würden.

Herriot hat aber trotzdem seine Rede so aufgebaut, daß aus ihr von neuem eine Brandmarke Deutschlands als Schuldiger am Krieg und als Kriegsverbrecher herauszufallen ist. Er hat darüber hinaus uns den direkten Vorwurf der Kriegsvorbereitung gemacht und selbstverständlich nicht unterlassen, Frankreich in ein überaus mildes Licht zu rufen, indem er davon sprach, daß Frankreich bereits Rüstungsbeschränkungen vorgenommen habe. Die Rede ist jedenfalls nicht geeignet, die internationale Spannung zu lösen. Sie stellt eine neue Betonung des französischen Standpunktes dar, daß alle neuen Besprechungen, die zur Zeit in Genf stattfinden, mindestens von französischer Seite her keine brauchbaren Beiträge zum Problem der Abrüstung bringen werden.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika unterwegs.

* Friedrichshafen, 26. Sept. „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 7.09 Uhr unter Führung von Dr. Edener mit neun Passagieren zu seiner siebenten diesjährigen Fahrt nach Südamerika gestartet. An Bord werden etwa 150 Kilo Post mitgeführt.

Italien greift ein.

Besprechungen des italienischen Delegationsführers mit Simon und Paul Boncour über die Gleichberechtigungsfrage.

Ep. Genf, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Das Gleichberechtigungsgespräch, das in Genf allmählich in Fluß zu kommen scheint, hat neuerdings zu einer Einschaltung der italienischen Delegation geführt, deren Führer Mussi mit Simon und Paul Boncour Besprechungen hatte. Bei diesen Unterhaltungen ist, wie von italienischer Seite verlautet, versucht worden, festzustellen, in welchen Punkten die früheren Alliierten sich einig sind und wo ihre Auffassungen auseinandergehen. Es soll sich dabei

eine ziemlich weitgehende Übereinstimmung zwischen der englischen und italienischen Auffassung

hinsichtlich der Allgültigkeit des künftigen Abrüstungsabkommens allen früheren vertraglichen Abmachungen gegenüber ergeben haben. Von englischer Seite wird betont, daß England nie daran gedacht habe, Deutschland zugunsten, bei einer etwaigen Anerkennung der Gleichberechtigung diese Anerkennung nur als theoretisch zu betrachten, praktisch jedoch von ihr keinen Gebrauch zu machen. Der Sinn der Bemerkung, daß die leichtgerüsteten Staaten nicht nur zu einer materiellen Aufrüstung schreiten dürften, sei infolge einer ungenauen Übersetzung des betreffenden Teils der englischen Note mißverstanden worden. Die Note soll nicht sagen, daß bei den leichtgerüsteten Staaten unter keinen Umständen eine Vermehrung des Kriegsmaterials eintreten dürfe, vielmehr bedeute diese Stelle,

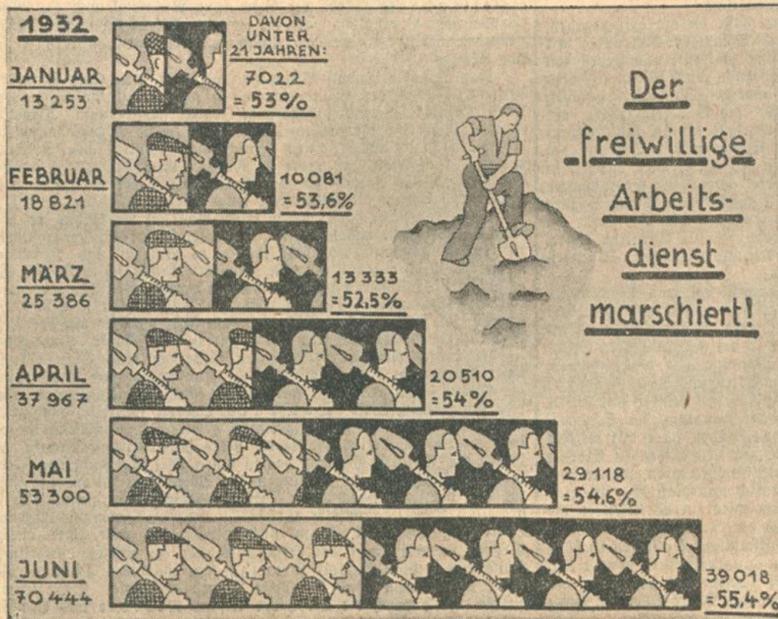
daß bei den leichtgerüsteten Staaten keine wesentliche Veränderung des gesamten Rüstungsstandes zugelassen werden soll.

Man hat aus den Besprechungen zwischen den drei früheren alliierten Mächten den Eindruck, daß es ihnen darauf ankommt, zu erfahren

wie und in welchem Umfang Deutschland die in seiner Note an Frankreich ausgesprochenen Wünsche nach einer Umorganisation seines Heeresystems im Falle der Anerkennung der Gleichberechtigung durchzuführen gedenkt. Dagegen sprechen sich die früheren Alliierten nicht darüber aus, wie sie sich selbst die Herstellung und Anerkennung der Rechtsgleichheit denken.

Mussolinis Kabinetschef bei Neurath.

Genf, 25. Sept. Der Kabinetschef Mussolinis, Botschafter Baron Moisi, hatte am Sonntag vormittag dem Reichsaußenminister im Hotel Carlton einen Besuch ab. Die längere Unterredung trug einen ausgesprochen vertrauensvollen und freundschaftlichen Charakter. Die Übereinstimmung, die zwischen der deutschen und italienischen Regierung in der grundsätzlichen Haltung zur Abrüstungsfrage besteht, ist in dieser Unterredung von neuem zum Ausdruck gekommen.



Immer mehr
Arbeitsfreiwillige.

Der
freiwillige
Arbeits-
dienst
marschier!

Der Freiwillige Arbeitsdienst setzt sich immer mehr durch. Von Monat zu Monat steigt die Zahl der Jungarbeiter unter 21 Jahren, die sowohl absolut als auch anteilmäßig eine beständige Zunahme erfahren.

Vor der Eröffnung der 13. Völkerbundsversammlung.

Ep. Genf, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die an der 13. Völkerbundsversammlung...

Kommunistischer Gemeinderat in Sofia.

Sofia, 26. Sept. Die Gemeinderatswahlen, die am Sonntag stattfanden und sehr bewegt verliefen...

Ende des Weberstreiks in Lancashire.

London, 25. Sept. Nach vierwöchiger Dauer des Weberstreiks in Lancashire ist nunmehr endlich unter beträchtlichen Zugeständnissen der Arbeitgeber...

Nachdem die Lohnfrage bereits am Freitag geregelt worden war, gelang es der von einem Regierungsbeamten geleiteten Vermittlungskonferenz...

zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Ruhiger Verlauf der griechischen Wahlen.

Athen, 25. Sept. Nach den aus ganz Griechenland vorliegenden Meldungen sind die Parlamentswahlen am Sonntag überall vollkommen ruhig verlaufen...

Reichsausschuh der DVP.

Berlin, 25. Sept. Der Pressedienst der DVP teilt mit: Der Reichsausschuh der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag zu einer vollständig aus allen Teilen des Reiches...

Kommunistische Ausschreitungen in Köln.

Köln, 25. Sept. Die KPD veranstaltete am Sonntag in der Kölner Rheinlandhalle eine Kundgebung.

ankunft ruhig verlief, kam es im Laufe des Tages in der Stadt mehrfach zu Ausschreitungen. So wurden am Nachmittag in Köln-Kalk Polizeibeamte...

15 Ballons zum Gordon-Bennet-Flug gestartet

Basel, 25. Sept. In Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Diplomatischen Korps und einer überaus großen Zuschauermenge...

Bei herrlichem Herbstwetter wurde am Sonntag morgen in Basel das Füllen der Freiballone vorgenommen. Später bedeckte sich jedoch der Himmel...

Neues aus aller Welt.

Massenandrang zum Münchener Oktoberfest.

München, 25. Sept. Die Landeshauptstadt stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Oktoberfest-Haupttage. Das Fest hat auch heuer die alte Anziehungskraft...

Sowohl am Samstag wie am Sonntag ein Massenandrang, so daß die Bierpässe wiederholt wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden mußten.

Vom Blitz getroffen.

Münster (Westf.), 25. Sept. Bei einem heftigen Gewitter in der Nähe von Sepperae (Kreis Lüdinghausen) wurden auf freiem Felde ein Mann und ein Kind durch Blitzschlag getötet...

Sufarenflüchchen auf dem Flugplatz.

München, 25. Sept. Auf dem japanischen Flugplatz in Muthen wurden am hellen Tage sechs japanische Kriegsflyer geistert. Die Chinesen hatten sich als Maler ausgegeben...

„Mensch ohne Namen.“

T. Paris, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Ein seltsames Schicksal eines amerikanischen Kriegsflyers hat in diesen Tagen durch die Bemühungen des amerikanischen Generalkonsuls...

Nun stellte sich aber heraus, daß Campbell nach seinem Absturz nicht getötet war, sondern nur schwer verwundet in das Hospital von Düsseldorf gebracht worden war.



An Slevogts Grabe.

Auf dem kleinen Waldfriedhof seines Besitzums Neukastel bei Landau in der Pfalz fand die Beerdigung von Max Slevogt, dem größten deutschen Impressionisten...

Badisches Landestheater:

Ein Sommernachts Traum.

Phantastisches Lustspiel von Shakespeare.

Ein bis in die Ränge vollbesetztes Haus folgte am Samstagabend mit freudigem Interesse den lustigen Szenen des Shakespeare'schen Sommernachts Traumes.

Und in der Tat, wo ist der Bühne mehr Gelegenheit gegeben, Theater zu spielen, als in Shakespeares Sommernachts Traum mit seinen Phantasiegebilden...

Einheit in der Mannigfaltigkeit, das ist es, was Shakespeare auszeichnet, den großen Hergenmeister der Knoten schürzt und wieder löst, der zahlreiche bunte Bilder immer wieder zur künstlerischen Einheit verbindet...

jeiner spröden Gemahlin Titania durch jenen seltsamen Zauber bricht, daß sie sich vorübergehend in einen Esel verliebt...

Die Neueinführung des Landestheaters unter der Leitung von Fritz Baumbach traf diesen leichten, gelösten Ton echter Märchenstimmung mit ihrer poetisch-reichen und drastischen Wirkung auf...

Kapellmeister Rudolf Schwarz war ein gewandter Interpret der entzückenden, der Stimmung und Handlung entgegengewandten Musik Mendelssohn-Bartholdys zum Sommernachts Traum.

Kelly Rademacher stellte einen Puck auf die Bühne, an dem jeder seine Freude haben mußte. Das war in der Tat jener schlaue Poltergeist Shakespeares, der ständig zu Spässen und Nekerzeilen aufgeleitet ist...

Ernst eine lebenswürdige Darstellung, wobei besonders die zarte Natürlichkeit Elisabeth Vertrams als zänkische Hermia erfreute.

Ein zweiter Höhepunkt waren die Klüppelszenen, die Komödie der Handwerker, die die „paßhafte Tragödie“ von Pyramus und Thisbe mit dem Doppelselbstmord in sein pointiertere, hier und da auch improvisierter, urkomischer Art aufzuführen...

Der rhythmische und anmutige Tanz der kleinen und großen Esen, unter denen man die lebenswürdige Stimme Lotte Fischbachs hörte...

Buch-Ausstellung in Karlsruhe.

Der Dr. Benno Fischer-Verlag, Augsburg, zeigt bis einschließlich 17. Oktober in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamts seine wichtigsten Publikationen auf den Gebieten der Ur- und Frühgeschichte...

Die Städtischen Schauspiele Baden-Baden gastieren im Elsaß-Direktor Robert Klupp hat mit der Stadt Hagenau i. Elsaß einen Gastspielvertrag abgeschlossen...

Die Schlacht bei Riigen / Von Ludwig Benninghoff

Aus dem in Kürze im Gebrauer Ensch Verlag, Garmisch, erscheinenden biographischen Roman: Gustav Adolf, der Löwe aus Witternau.

Die Sonne ging nicht auf an dem Novembermorgen über Lügens Gefilden. Die Finsternis schien Herr zu bleiben auf der Erde. Grau, undurchsichtig wälzte sich der Nebel. Der König sah fast aus, sein Antlitz und Bart trocken von Feuchte. Sein Herz schlug bange, wie es vor seiner Schlacht gewesen.

Um neun hellt es sich auf. Der König tritt vor die Front in gelbem Koller, ohne Harnisch, von der Schulter zur Hüfte die blaue Binde: „Tut das Beste, Kinder! Schlacht euch wie es Männern ziemt! Sonst soll eures Gebiets nimmer nach Schweden kommen!“

Er betete: „Christus, hilf mir heute siegen, zu Deines Namens Ehre!“, dann sangen alle: „Jesus, der den Tod überwunden hat...“ Um einhalbzehn wurde es lichter. Die Windmühlen, in bleichem Schein, standen wie Kreuze auf den Hügeln. Nun lohnten Feuer, Riigen brannte, die Kreuze starrten schwarz aus dem roten Rauch und Dunst.

Der König sah auf, riß das Schwert aus der Scheide, schwang es über seinem Haupt: „Vorwärts!“ Der erste Kanonenschuß, das Feuern zum Vorrückten, donnerte. Hinter dem König preschte der Herzog von Lauenburg, der Hofmarschall, des Königs Page Leubefing, ein paar Adjutanten, Reiterknechte.

Die lange Front vor dem König ging vor. Der König kam an die Gräben, Musterteuerer schlug ihm entgegen. Die Stülfelgen legten in Schwedens Reihen. Des Königs Goldschuchs brach zusammen. Der Reiterknecht führte, während die Äugeln pfliffen, den Schimmel vor. Besonnen zog Gustav die Pistolen aus den Hüfttaschen und steckte sie in die roten Samtstaschen des Sattels, unter dem der Schimmel pfliffte. Rühig ließ Gustav auf. Er trabte vor. Aus den Gräben pfiff der Eisenprall so dicht, daß die Mustertiere frusteten. Der König legte dem Kopf die Sporen ein. Hinüber im Sprung vom Feld auf die Straße, ein zweiter Sprung, von der Straße über den anderen Graben. Da bissen die Mustertiere die Zähne zusammen und flapperten nach.

Schwedens Mitte war vorgezungen, sah, unter großen Verlusten. Ueber die Chaussee weg gewarnt der Anger Raum bis in Wallensteins Batteriestellung. Die Kanonen wurden herumgerollt, feuerten gegen den Feind. Da jagten schwarze Schwabronen heran, zermalmend, an der Spitze der Führer, eine Streitmacht schwingend. Karriere, daß der Rauch des Rosses den Boden legte: Rappenheim war da! Die milden Sieger standen, trugten. Es half nichts, sie mußten zurück, Schritt für Schritt wurden sie verdrängt.

Der König, immer noch auf der Rechten vorbringend, erhielt Nachricht, sein Zentrum weiche. Er ritt an die Spitze des Reiterregiments Smaland. Der König sprengte voran. Da sind die Gräben wieder. Abermals hinüber. Der Schimmel schoß wie ein Pfeil dahin.

Aber die Klepper der Smaländer kommen nicht rasch genug nach. Plötzlich ist wieder Nebel. Dicht wie Wätle. In dem Nebel übergroße Gestalten, schwarz, Angestimmte von Rossen.

Der König erhält einen Schuß in den linken Arm, die Röhre des Armbrems zerplittert und der spitze Knochen bohrt ein Loch durch den Ärmel. Gustav greift mit der Rechten die Bügel. Ihm wird leicht und plötzlich wieder schwer. Der Lauenburger ist hinter ihm. Aber wo sind sonst die Seinen? „Bringt mich heraus! Doch daß niemand etwas merkt!“ Er wendet. Ein Schlag. Der König taumelt auf den Hals des Pferdes. Der Schuß kam ganz aus der Nähe, er hat dem König den Rücken durchbohrt. Der Wank: „Ich hab genug! Rettet euch!“ Er sinkt aus dem Sattel. Der Schimmel hütel aus einer Wunde am Hals, setzt wild auf, schleift den König. Dessen Haupt schürzt elend über den Boden. Der Fuß gleitet aus dem Bügel, fällt nieder. Der Körper bleibt liegen, reglos, das Gesicht der Erde zugewandt.

Nur der junge Page hält bei dem König. Er wendet den regungslos Liegenden auf den Rücken. Des Königs Gesicht ist zerstückt, mit Blut besprennt. Er öffnet die Augen. Sie sind schön, groß und blau. Der Page haßt: „Nehmt mein Pferd!“ Der König breitet die Arme aus. Der Page, ein halbes Kind noch,

umfaßt den schweren Mann und will ihn heben. Des Königs Blut rinnt über Leubefings Kleid. Des Königs Kopf liegt matt auf des Knaben Schulter.

Da bricht Leubefing zusammen. Reiter hinter ihm hauen und rechen auf den Knaben e.n. Er sinkt mit ausgebreiteten Armen über den König. Sie reißen ihn weg. Grobe Fäuste fassen den König, schütteln ihn: „Wer bist du?“ Die brechenden Augen sind auf den Träger gerichtet, der Mund öffnet sich. Da hält der Geharnischte sein Pistol dem Sterbenden mitten ins Gesicht, brennt los und zerstückt des Königs Haupt. Und nun hauen die Kürassiere mit den Ballasch auf Kopf und Leib.

Schüsse. Die Schweden kommen. Sie werden vertrieben. Neue Feinde. Sie reißen dem Toten Waffen und Aelder vom Leib. Matt liegt des Königs Leichnam, neben ihm wie tot der Page.

Vor und zurück jagt die Schlacht. Furchtbar wie noch nie der Kampf. Die Rosse von Freund und Feind jagen dahin über den toten König. Die Schlacht flutet vor, die Schlacht ebbt zurück. Rappenheim fällt, des Königs Tod wird bekannt.

Da geschieht das Wunder: der tote König siegt, siegt durch das Wunder seiner Person. Reiter der Seinen will leben; was hat das Leben noch für einen Sinn, nun der Edelste da? Das Regiment der Gelbröcke fällt, Mann für Mann, wie sie gestanden. Das blaue Regiment bleibt bis auf den letzten Mann.

Die Manen des Königs sehen seinen Streibern voraus, die Bernhard nun führt, voraus zum Sieg. Saturn stand im Hause des Todes, aber Venus, des Königs Stern, blieb in strahlendem Glanz dicht bei der Sonne. Das Leben hat den Tod überwunden.

Durch das Opfer des Todes wirkt der Heldenkönig weiter, so lange Menschen an Gott und die Kraft glauben.

Der bucklige Geiger. / Von Wilhelm Schäfer.

„In Honnef war ein buckliger Geiger mit solcher Kunst begabt, daß, wer ihn einmal hörte, nicht gern mehr nach einer andern Musik tanzen mochte, so sehnüchig quoll sein Ton. Sie riefen ihn meist hin zu spielen, und wenn's ihm nur ums Geld gemaßen wäre, so hätte er ein schönes Leben haben können. Doch war er inwendig voll Gram und Sehnsucht, denn weil er selber noch ein Jüngling war, gelohnte es einmal, daß er mit seiner Geige dazwischen sprang und mitanzogte: obwohl sein Ton nun erst recht wie eine Umhel zur Freude lodte, stob alles im Gelächter um seinen Buckel auseinander.“

So kam es, daß er wochenlang in seiner Kammer saß und nitzendhin spielen ging, so daß die Mutter, eine frante Frau, viel Not mit ihm und den jungen Leuten hatte, die seiner zum Tanz benötigten. Da ging er einmal tief hinein ins Land, weit über das Gebirge und spielte in einem fremden Dorf; und als sie alle lustig waren und die Augen der Tänzerinnen vom Klang seiner Geige brannten, da wagte er es noch einmal und hüpfte mitten unter sie. Die Mädchen aber freilich auf und die Burischen klopfen ihm den Fußel wie eine Trommel: drum holte er sein Reiter vor, schnitt die Saiten mitten durch mit einem Schnitt und lief hinaus bis in die neuen Berge, sich aufzuhängen.

Doch als er in der stillen Waldluft an die blasse Mutter dachte, und daß sie keinen Sorgen hätte, besann er sich und schlich um Witternau nach Haus, die Nachtmallen schlacht hinunter. Da trat ihm aus dem Waldbrand ein feines Mädchen in den Weg; das war zu weiß und windig für die Nacht gekleidet und hatte eine Stimme, die dünn wie Feingehäupten klang. Sie bat ihn innig, er möge hier am alten Eichenbaum zum Tanz aufspielen, damit sie auf dem Wiesenplan dahinter tanzen könnte: und als der Geiger ihr mürrisch seine Fiedel zeigte, darauf kein Steg und keine Saite mehr war, nahm sie Mondstrahlen her und stellte ihren Silberstamm darunter. Er hatte sich schon selber um seiner Bosheit willen gelächelt, griff fröhlich in die Saiten, und als sie hell und silbernen klangen, nahm er den Bogen in die Hand und spielte, was der Mond ihm sagte.

Es war kein Walzer und kein Rheinländer, und was die Elternkönigin mit ihren Gespielen danach tanzte, sah aus, wie wenn ein Rauch vom Wind im Kreis getrieben würde. So spielte er bis in den Morgen und dachte nicht daran, selbst mitzutanzten, so wohl tat seinen Augen das Gemoge der silbernen Gemänder. Und als die erste Frühe kam, da wurden ihre Leiber blaß; doch sah er sie noch alle, wie sie in stiller Ruhe kamen, ihm für sein Spiel zu danken. Und während er bedachte, daß dies viel schöner als mit Gold zu lohnen sei, tat ihm die Königin einen Schlag auf seinen Buckel, daß er den Stab zerbrechen hörte. Sogleich verschwanden alle in der Helligkeit, und nur ihr klingendes Gelächter blieb lange in der Luft. Da glaubte er sich hier wie sonst verhöhnt und stieg mit bitterem Herzen in sein Tal zurück.

Zu Hause stand seine Mutter vor der Tür am Wasser und wusch sich den Schlaf aus ihren Augen, sie tat vor Freude einen Schrei; und als er seine Geige fast in den Strom geworfen hätte, so wohl tat ihm das: da riß sie ihn am Arm zum Wasser hin, und in der grünen Morgenluft sah er sein Spiegelbild wie einen schlanken Lebensbaum.

Die Grenze / Von Jo Hanns Köhler.

Der Nordexpreß näherte sich der Grenzstation. Sie sah auf die Uhr. Dann stand sie auf, nahm ihren kleinen zollernen Koffer aus dem Gepäck und trat auf den Gang.

„Darf ich Ihnen das Fenster öffnen, gnädige Frau?“ Sie drehte sich erstaunt um. Ein Herr stand vor ihr. Rasche ein wenig verlegen.

„Verzeihen Sie meine vielleicht etwas aufdringliche Hilfsbereitschaft“, sagte er, „aber seit Paris wurde ich auf eine günstige Gelegenheit, mit Ihnen bekannt zu werden.“

„Und das Fenster soll Ihnen dazu verhelfen?“ „Ich hoffe es, gnädige Frau.“ — Sie schwieg. Sah aus dem Fenster. Der Zug verlangsamte seine Fahrt. Plötzlich drehte sie sich um.

„Wollen Sie mir eine Gefälligkeit erweisen?“ „Mit Vergnügen.“ — „Dann nehmen Sie bitte diesen kleinen Koffer und legen Sie ihn zu Ihrem Gepäck. Ich muß auf der nächsten Station einige Depeschen aufgeben und möchte mich daher nicht mit der Zollrevision aufhalten. Ich habe sonst nichts mit, als diesen kleinen Koffer, der einige Toilettegegenstände enthält. Wollen Sie also bitte diesen Koffer als Ihr Eigentum erklären, damit ich in der Zwischenzeit meine Angelegenheiten regeln kann?“

Der Herr nahm den Koffer entgegen und trug ihn in sein Abteil. „Legen Sie ihn bitte hinter Ihren großen Koffer“, bat sie, „vielleicht haben wir Glück und er fällt nicht auf. Ich habe es nicht gerne, wenn an der Grenze fremde Menschen meine Sachen durchwühlen.“

Der Herr kam ihrem Wunsche nach. „Ist es Ihnen so recht?“ „Ja“, lächelte sie, „ich danke Ihnen.“

„Im Gegenteil. Ich habe Ihnen zu danken, gnädige Frau, für Ihr Vertrauen“, beugte sich der Herr zu ihrer Hand und küßte sie leicht.

Der Zug lief auf der Station ein. Der Herr ging in sein Abteil zurück. Als der Zug endlich hielt, stieg die Dame schnell aus, lief über den Bahnsteig und eilte zur Sperre.

Ein Beamter hielt sie auf. „Ihren Paß, gnädige Frau.“ — Sie öffnete ihre Handtasche und hielt den Paß nachlässig hin. Der Beamte faltete ihn sorgfältig auseinander. Verglich Bild und Unterschriften. Dann drehte er sich um und gab ein unauffälliges Zeichen nach hinten.

„Ist mein Paß nicht in Ordnung?“ „Doch, gnädige Frau“, der Beamte gab den Paß zurück. „Dante sehr.“ Sie eilte durch die Sperre. Plötzlich standen zwei Herren vor ihr.

„Anette Anet?“ grüßten sie. — „Ja, Sie wünschen?“ „Bitte, folgen Sie uns unauffällig, Kriminalpolizei.“ Sie versuchte zu lächeln. „Ich verstehe nicht...“

Sie traten in einen kleinen Raum. „Wir haben heute einen Drahtbericht aus Paris bekommen“, sagte der Kommissar, „daß Sie die geraubten Juwelen aus dem Einbruch in der Rue de la Paix über die Grenze bringen. Wo haben Sie Ihr Gepäck?“

Sie gab keine Antwort. „Wir raten Ihnen in Ihrem Interesse uns nicht zu zwingen Sie zu verhaften. Wo ist Ihr Gepäck?“ Sie begann zu weinen. „Ich finde es empörend, wie man als alleinstehende Dame behandelt wird. Außerdem habe ich kein Gepäck. Oder glauben Sie, daß ich ein Ihrer Meinung nach so wertvolles Objekt allein im Abteil lassen würde?“

„Das werden wir in Kürze wissen“, sagte der Kommissar, „zwei Beamte durchsuchen den Zug. Inzwischen müssen wir Sie bitten, sich von Frau Dupont einer Leibesvisitation unterziehen zu lassen.“ Frau Dupont war verständigt. Die Herren verließen den Raum. Vor der Türe warteten zwei Kriminalbeamte.

„Wir haben den Zug durchsucht, Herr Kommissar“, meldeten sie. „Der angebliche rote Koffer hat sich nirgends gefunden.“ „Sind die Postler der Waggons auch rückwärts untersucht?“ „Jawohl, ist alles gecheckt.“

„Dann dürfen wir wohl annehmen, daß die Leibesvisitation etwas zu Tage fördert.“ Die Türe wurde geöffnet. „An?“ fragte der Kommissar. Frau Dupont meldete: „Es hat sich nichts gefunden.“

„Dann bleibt uns für diesmal nichts anderes übrig, als uns bei der Dame zu entschuldigen.“ Der Zug setzte sich in Bewegung. Am Fenster ihres Abteils erster Klasse lehnte Anette Anet. Sie rauchte eine Zigarette und blickte den Rauch spöttisch vor sich hin. Dann betrat sie das Abteil ihrer kurzen Reisebekanntschaft. Der Herr stand höflich auf und bot ihr den Fensterplatz.

„Haben Sie Ihre Angelegenheiten gut geregelt?“ „Dante“, lächelte sie, „alles ging, wie ich erwartet hatte. Uebrigens meinen Koffer hat man wohl nicht gefunden?“

„Trotzdem man zweimal hier war und sogar die Postler durchsuchte.“

„Fabelhaft. Wo hatten Sie ihn versteckt?“ „Ich hatte ihn nicht versteckt.“

„Sondern?“ „Ich habe ihn schon — bevor wir auf der Station einliefen — aus dem Fenster geworfen.“

Die Dame sprang entsetzt auf. „Am Gotteswillen! Die...“ „Der Herr lächelte.“

„Die Juwelen sind in Sicherheit. Die habe ich vorher herausgenommen, gnädige Frau, und werde sie nach Paris zurück bringen. Denn schließlich bin ich zu diesem Zweck im Auftrag der benachteiligten Firma in Ihrem Nebenabteil mitgefahren. Und Ihnen selbst, gnädige Frau, wird es bestimmt lieber sein, mit leeren Händen nach Paris zurückzukommen, als mit gebundenen.“

Verschiedenes

Achtung!

Nur 1 Mark kostet ein Olen 3. Reintigen u. Wischen, sämml. Reparaturen, Anmeldeungen, Kartiraffe & Wert, fähig, Wol.

Kausverwaltungen

übern. in Karlsruhe u. Durlach. Rud. E. S. G. Kautzsch, Schillerstr. 2, Tel. 1993. Ueberw. Walter d. Brauerel u. Pring und Schrempf-Brins.

Die Gasberd

muss 9 Mal über gereinigt werden, wenn er einwandf. arbeit. soll. Gasreinigungsinstitut, Fritz G. u. a., Waldstr. 13, Tel. 1926.

Unterricht

Italienisch

Grammatik, Konversation, bewährte Meth. Uebersetzung, Wagnst, Douglasstr. 28, Pl., Telefon 6014 (55-4037)

Kaufgesuche

Su kaufen gesucht:

Alte Gold- u. Silberfachen, Uhren, Schmuckst. etc., auch Pfandbriefe, an höchsten Preisen, komme zu Ihnen, auch nach auswärts, Angebot unt. 89332 an Bad. Presse.

Herren-Kleider

nur gut erb. geu. gute Bez. zu kauf. ges. Off. u. C19377 an Bd. Pr.

Akkordeon

mit Klavierklaviatur zu kaufen gesucht. Angebote unt. 89345 an die Bad. Presse.

Gebrauchtes

Rosshaar

zu kaufen gesucht. Angebote unt. 89322 an die Bad. Presse.

ULTRA
ZIRINI-ZIGARETTEN
3 1/3

Mit echtem Korkmundstück.
TRUSTFREI

Handwerkskammerpräsident Jienmann †.

Der Nestor des Badischen Handwerks, Meister Eduard Jienmann, Präsident der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, ist am 25. September in Bruchsal im 73. Lebensjahre gestorben.

Mit Präsidentenmeister Eduard Jienmann geht der badische mittelständische Wirtschaft ein Mann verloren, der als Wirtschaftsführer in heutigen Zeiten nicht mehr gewöhnliches Maß von Achtung, man möchte sagen von Ehrfurcht auf sich vereinigen durfte. Ein großer Menschenfreund ist tot, der aufopfernd ein ganzes Leben gebietet hat, ein Mann, der gekämpft hat mit aller glühenden Leidenschaft für Handwerk und Gewerbe und der doch immer ritterlich blieb, denn immer waren es Arme und Schwache, für die er tritt, oder große, weite Ideen, denen er zum Sieg verhelfen wollte.

Jienmann wird in erster Linie anerkannter und allgemein beliebter wie verehrter Vorkämpfer der Klein- und Mittelbetriebe der Volkswirtschaft. Seine Anschauung war, je größer die Zahl der selbständigen Klein- und Mittelbetriebe in einem Staate ist und je mehr den aufstrebenden Menschen die Möglichkeit bereitet wird, die berufliche Selbständigkeit zu erlangen, umso besser ist es für den Staat und sein Gedeihen. Er mußte daher machtvoller Vertreter des Selbstbestrebens sein, den er mit Arbeit und Pflichterfüllung durchzuführen suchte: Die Arbeit in Gemeinschaft insbesondere und für ein außerhalb des Einzelnen liegendes Ziel.

Durch Arbeit war er selbst dazu gekommen, schon verhältnismäßig früh seine Ideen zu verwirklichen. Nach Erlangung der Selbständigkeit im Jahre 1885, übernahm er 1887 die Führung des Gewerbevereins Bruchsal; er organisierte das Handwerk über seine engeren Heimat hinaus, so daß das Handwerkergesetz von 1887 bei seiner Durchführung in Mittelbaden einen gut vorbereiteten Boden fand. 1900 erschien er bei der Gründung als Mitglied der Kammer Karlsruhe, war bald stellvertretender Vorsitzender, um dann im Jahre 1914 das ehrenvolle Amt des Präsidenten der Handwerkskammer zu übernehmen, das er bis zu seinem Tode innehatte.

Ferner gründete er u. a. 1896 für das Bruchsaler Handwerk und Gewerbe eine Krankenkasse, welche einige Jahre später als Krankenkasse der Handwerkskammer Karlsruhe ausgebaut wurde und 1910 mit circa 10 000 Mitgliedern sich mit der Krank- und Sterbekasse des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen verschmolzen hat.

Seit Jahren war er stellvertretender und vorübergehend Vorsitzender des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und der Versicherungsanstalt in Heidelberg. Ebenfalls gehörte er als Vertreter des Handwerks der Prüfungskommission für Gewerbelehrer im Ministerium des Kultus und Unterrichts an, war stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Landesgewerbebank für Südbadensachsen u. a. m. An dem Schutz des Handwerks in der Kriegswirtschaft, an seiner Verbesserung mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Betriebsstoffen, an dem Aufbau der wirtschaftlichen Organisation des Handwerks für Heereslieferungen hatte er hervorragenden Anteil.

Neben vielseitigen Ehrungen, die dem Führer während seiner langjährigen Tätigkeit im Dienste des Handwerks und der Allgemeinheit zuteil wurden, hat die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden ihm anlässlich ihres 25jährigen Bestehens den Ehrenbrief und den Ehrenring der Kammer überreicht. Mit einem Aufwand von Arbeit und Mühe, der in der Tat der Liebe zum Berufsstand entsprang, widmete er sich restlos der Kleinarbeit in den vielen Organisationen für Fortbildung der Handwerkermeister, der Gesellen und Lehrlinge.

Jienmann ist der getreue Eckstein des badischen gewerblichen Mittelstandes gewesen, nie und nirgends fehlend, wenn er eines schneidigen, furchtlosen und geschickten Vorkämpfers bedurfte.

Daß eine solche Persönlichkeit die Staatspolitik bestimmend zu beeinflussen suchte, ist eine Selbstverständlichkeit. Als Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags wie als Präsident der Handwerkskammer und als Kommunalpolitiker trat Jienmann für Förderung der Klein- und Mittelbetriebe ein. Schon deshalb war er entschiedener Gegner aller sozialistischen Bestrebungen; aber auch im schrankenlosen Auswirlen der wirtschaftlichen Kräfte sah er nicht das Richtige.

Eduard Jienmann war betagt, und als eine bössartige Krankheit ihn packte, konnte sein Körper nicht widerstehen.

Die Kunde von seinem Heimgang löst im Lande nicht nur Trauer aus, sondern sie läßt groß und schön die Erinnerung aufstehen an das, was er als Lebender den Lebenden gegeben hat. Der Name Jienmann wird im badischen Lande unvergessen bleiben.

Zum Tode Josef Keisers.

Einem hervorragenden badischen Schulmann zum Gedächtnis.

Zum Gedächtnis des, wie gemeldet, in Kadowzell verstorbenen und verheirateten Schulmannes Josef Keiser, der zuletzt Direktor des Aufbaurealgymnasiums Eitingen war, gehen uns folgende Zeilen zu:

Der Verbliebene war ein Sohn Kadowzells, wo sich sein Vater als fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann unter seinen Mitbürgern hoher Wertschätzung erfreute. Von 1880 bis 1885 besuchte Josef Keiser das Lehrerseminar Weersburg mit bestem Erfolg. Anschließend fand er Verwendung als Unterlehrer in Furtwangen und später in Wagsburg und Karlsruhe. Doch sein von den Lehrern und Vorgesetzten stets gerühmter Fleiß und Eifer ließ ihn nicht ruhen; bald sah er sich auf der polytechnischen Schule in Karlsruhe zur Vorbereitung auf das Reallehrerexamen und später zum Abschluß seiner Studien nach Ablegung des Abiturs auf den Universitäten Straßburg und Freiburg. Sein Lebensziel war Betätigung in der Erziehung angehenden Lehrer. Nach kurzer Verwendung an verschiedenen Mittelschulen, zuletzt als Professor in Karlsruhe, übertrug ihm die vorgelegte Behörde im Jahre 1904 das neuerrichtete Kreisamtsamt S r o a a h, dem er sieben Jahre vorstand, bis 1911 durch seine Ernennung zum Seminarlehrer in Eitingen der Wunsch seines Lebens Erfüllung fand. Hier war Keiser der rechte Mann am rechten Platz. In der Sorge für seine Schüler ging er voll und ganz auf. Ungetrübte Danbarkeit und Verehrung der mit ihm an der Anstalt wirkenden Lehrer und der ihm anvertrauten Schüler war der wohlverdiente Lohn seines rastlosen Schaffens. In dieser Zeit unterstand ihm auch die Knabenschule als Seminarübungsschule. Den jungen Lehrern der Anstalt war er stets ein sicherer Führer, weiser Berater und väterlicher Freund.

Als infolge der Umstellung der Lehrerbildung im Jahre 1926 das Eitlinger Lehrerseminar aufgehoben wurde, wurde Keiser die Direktion der neuerrichteten Aufbauschule in den Räumen des bisherigen Seminars übertragen. Auch in der neuen Stellung fand er große Befriedigung. Direktor Keiser war der geborene Internatsleiter. Als seine Zurücksetzung in die Nähe rückte, da fand er sich schwer in den Gedanken, nicht mehr Lehrer und Vater der lieben Jungen sein zu dürfen. Nun hat der Bergleiter alles Guten ihn zu sich gerufen. Möge ihm der ewige Lohn für seine Treue nicht vorenthalten sein.

Am Freitag, den 18. September wurde er in Kadowzell zur letzten Ruhe bestattet. Das Aufbaurealgymnasium und die Knabenschule Eitingen liegen als letzten Gruß und Ausdruck der Hochachtung gegenüber dem Verbliebenen mit Blumengebinden den Sarg schmücken. Auf sein Grab aber möchten wir schreiben: In ihm fand sich allzeit Harmonie der Lehre und des Lebens.

Im Zeichen der hohen Verehrung, die der Verstorbene am Ort seiner langjährigen Wirksamkeit genoss, fand auch die in der Aula des Aufbaurealgymnasiums veranstaltete schlichte Trauerfeier, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Direktors Dolland stand, der ein treffliches Bild vom vorbildlichen Leben und Wirken seines Vorgängers entwarf. Umrahmt war die einfache Feier von stimmungsvollen Chören der Schüler. Am Morgen war schon ein Trauergottesdienst in St. Martin vorausgegangen. Die zahlreichere Beteiligung seitens der Gemeinde zeigte, daß Direktor Keiser auch in weiten Kreisen der Bevölkerung hohes Ansehen besaß.

Tagungen im Lande.

Hauptversammlung der Vereinigung Deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte.

Heidelberg, 25. Sept. Am Samstag und Sonntag tagte hier die Vereinigung deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte, deren Mitglieder es seit mehr als 20 Jahren sich zur Aufgabe gemacht haben, den Gedanken der Gesundheitsfürsorge im Sinne der Vorbeugung und Früherkennung von gesundheitlichen Schäden in den deutschen Stadt- und Landkreisen durchzuführen. Unter dem Vorsitz des ärztlichen Beigeordneten der Stadt Essen, Dr. Fischer, wurde zunächst über „Gesundheitsfürsorge und Notzeit in ihrer Wechselwirkung“ gesprochen. Hierüber erstatteten Stadtdirektor Dr. Pfleger-Freiburg und Kreisarzt Medizinalrat Fr. Simon-Odenburg-Holstein Bericht. Es wurde dabei auf die in der Geschichte bisher einzig dastehende Tatsache hingewiesen, daß bei ständigem Absinken der Wirtschaftslage der Gesundheitszustand der Bevölkerung und vor allem der Jugend, gesehen an einem Mosaik von Einzelbeobachtungen und gemessen an der Zunahme der durchschnittlichen Lebensdauer sich gehoben hat. Heute gilt es, diese in bestem Sinne produktive Leistung zu erhalten. An dem Zustandekommen dieser erfreulichen Tatsache hat gerade die kommunale Gesundheitsfürsorge ihren guten Anteil. Die Kosten der Durchführung sind gegenüber anderen Zweigen der Verwaltung außerordentlich gering. Vornehmlich in den Landkreisen sollte man diese vorbeugende Arbeit verstärken, um den bevölkerungspolitisch besonders wertvollen Teil gesundheitlicher Reserven zu bewahren.

Über die „Hygienische Volksbelehrung im Notprogramm der Gesundheitsfürsorge“ referierte Stadtdirektor Dr. Rosenhaupt-Mainz, der an die Presse zur regen Mitarbeit appellierte. Die Erziehung zur Selbsthilfe sei eine wahrhaft vaterländische Aufgabe. An die inhaltsreichen Referate schloß sich eine eingehende Aussprache an.

Der Abend brachte im Hotel Ritter ein zwangloses gemütliches Beisammensein. Am Sonntag vormittag fand eine Geschäftsitzung statt, in der über Satzungsänderungen Beschlüsse gefaßt wurden. Anschließend sprachen Medizinalrat Dr. Stephan-Mannheim und Bezirksmedizinalrat Dr. Behr-Neustadt a. d. S. über Organisationsfragen. Den Abschluß der Tagung bildete dann ein gemeinsames Mittagessen.

Tagung des historischen Vereins für Mittelbaden.

Lahr, 25. Sept. Die 17. ordentliche Hauptversammlung des historischen Vereins für Mittelbaden begann am Sonntag vormittag hier mit dem geschäftlichen Teil.

In seiner Eröffnungsrede begrüßte Herr von Laubitz-Bühl die Vertreter der Ortsgruppen, die fast sämtlich erschienen waren. Bürgermeister Walters überbrachte die Grüße der Stadt Lahr. Anschließend wurden die Grüße von Prof. Sauer-Freiburg vorgelesen, dem der diesjährige Jahrgang „Die Ortenau“ gewidmet war. Die Rechnungslegung wurde in Ordnung befunden. Der Vorschlag war gegenüber dem letztjährigen etwas gekürzt, trotzdem konnte der Hauptverein einen Zuschuß für den badischen Flugnamenauschuss bewilligen. Als Tagungsort für 1933 wurde Rastatt bestimmt. Die ausstehenden Mitglieder des Ausschusses wurden wieder — und vier Mitglieder neu hinzugeführt.

Die anschließende öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Direktor Steurer, der verdienstvolle Leiter der Lahrer Ortsgruppe hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Lichtbildvortrag über die baugeschichtliche Entwicklung von Lahr. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die am Vormittag im Film gezeigten Bauwerke in der Stadt besichtigt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Neudorf, 24. Sept. (Spielest.) Das am 22. September stattgefundene Turn- und Spielesportfest der Volksschule Neudorf sah in seinem Mittelpunkt die Reichsjugendwettkämpfe. 11 Turner errangen die Urkunde des Deutschen Reichsausschusses. Eine Ansprache des Schulleiters, Oberlehrer Eberhard, Vorführungen der einzelnen Turnklassen, Lauf und Freilübungen, Turnspiele, Spielreigen der Unterstufe und Chöre der Oberstufe bildeten den weiteren Inhalt der Veranstaltung. Spenden der hiesigen Geschäftsleute ermöglichten, gute Leistungen zu belohnen.

br. Hüppesburg, 25. Sept. (Meteor.-Ergebnisse.) Hier wurde dieser Tage ein Apfel, der das schöne Gewicht von 445 Gramm aufwies, gepflückt. — Im benachbarten Rheinsheim erntete ein Landwirt drei Kartoffeln, die zusammen das stattliche Gewicht von vier Pfund haben.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 25. Sept. (60. Geburtstag.) Generaldirektor Gottlieb Jäger vom Fendel-Konzern, kann am 26. September in voller geistiger Frische seinen 60. Geburtstag feiern. Am 1. Oktober kann er auf eine 40jährige Tätigkeit in der Rheinschiffahrt zurückblicken.

Schwellingen, 25. Sept. (Die älteste Schwelgerin gestorben — 92 Jahre alt.) Im hohen Alter von 92 Jahren ist die älteste Bürgerin Schwellingens, Frau Witwe Elisabeth Centmayer geb. Schirra verstorben. Ohne daß ihre Angehörigen etwas merkten, ist die Greisin hinübergeschlummert, nachdem sie in den letzten Tagen unter Altersbeschwerden litt und kaum noch etwas zu sich nehmen konnte. Der Bruder der Verstorbenen, der Lithograph Ludwig Schirra, ist der älteste Bürger Schwellingens. Er wird am 8. Oktober 89 Jahre alt.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 25. Sept. (26 000 Besucher der Jugendherberge.) Einen Besuch von über 26 000 Jugendlichen hatte 1932 die Jugendherberge Hansshausheim aufzuweisen. Gegenüber der vorjährigen Wanderzeit ist nur eine Abnahme um etwa 1500 eingetreten. Auffallend ist die starke Zunahme der Radfahrer-Wanderer.

Kreis Mosbach.

Baden, 25. Sept. (Neue Straße Baden-Stürzenhardt.) Die Straße Baden-Stürzenhardt erstreckt sich in weitem Umkreis zu den freistehenden und gefährlichsten Straßen. Es wurde nun zwischen den beteiligten Stellen ein Straßenbauprojekt besprochen und beschlossen, auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes eine Verwirklichung zu ermöglichen. Sobald die Mittel vorhanden sind, soll das Projekt in Angriff genommen werden.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 25. Sept. (Freiburgs zweitältester Bürger.) Hotelier August Heinzmann konnte am Samstag seinen 96. Geburtstag feiern. Geboren 1836 in Billigen brachte er es aufgrund vorzüglicher Sprachkenntnisse bereits mit 26 Jahren zu leitenden Stellen in englischen und französischen internationalen Hotels, machte sich später selbständig und hatte 40 Jahre lang den Posten eines Kurdirektors von Langens-Schwalbach im Taunus inne. Auf seine alten Tage jag er sich nach Freiburg zurück.

Nimburg (Rastatt), 24. Sept. (Wiedereröffnung.) Die hiesige Filiale der Zigarrenfabrik Günzburger u. Co. in Emmendingen wird am 1. Oktober wieder eröffnet werden, wodurch einer größeren Anzahl von Zigarrenarbeitern und Arbeiterinnen Beschäftigungsmöglichkeit gegeben wird.

Kreis Lörrach.

Mühlheim, 25. Sept. (Verkauf von Kaiserneugebäuden.) Der stellvertretende Präsident des Landesfinanzamts, Direktor Müller,

Verbandsarbeit der Musiker.

Baden-Baden, 24. Sept. Hier tagte kürzlich der Bezirk Mittelbaden des Süddeutschen Musikerverbandes. Die gutbesuchte Tagung stand unter der Leitung von Fritz Dörz-Rehl. Aus dem Bericht der Abteilung war zu entnehmen, daß die wirtschaftliche Notlage außerordentlich schwer auf den Musikvereinen lastet. Die Beschaffung und Unterhaltung von Musikinstrumenten und Noten erfordert sehr hohe Aufwendungen, während die Kapellen kaum die Möglichkeit haben, aus eigenen Veranlassungen einen Kostenbeitrag zu erwirtschaften. Die Not der Gemeinden habe auch da und dort einen Abbau der Zuschüsse an die Musikvereine erfordert. Dazu kommen die von dem Musikschulverband geforderten Gebühren für das Auführungsrecht geschützter Stücke. Dieser Verband fordert für die einmalige Aufführung eines solchen Stückes eine Gebühr von 10 Mark, und es ist schon vorgekommen, daß die Anforderung der „Gema“ höher war, als das gesamte Ergebnis eines Konzertes. Der Süddeutsche Musikerverband, der die Musiker aus Baden, Württemberg und Bayern in Einzelmitgliedschaft erfasst, hat in einer Denkschrift an den Reichstag auf diesen Uebelstand hingewiesen.

Ein wichtiger Teil der Verbandsarbeit ist die Schulung der Kapellenleiter und der Mitglieder. Diese Schulung wird in Dirigentenkursen, durch die Ueberwachung u. Abhören des Probebetriebes und durch theoretische Aufklärung durch das Verbandsorgan erstrebt. — Der Verwaltung des Bezirks wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Musikdirektor Rudolph-Karlsruhe, Bezirksvorsitzender R r u m -Gaggenau, stellv. Bezirksvorsitzender R e f e l -Karlsruhe, Schriftführer und Kassier E i c h -Gaggenau, R e d -W e i n -garten und U s g -Rehl-Besigheim, Musikdirektor R u d e l t -Baden ist Bezirksdirigent. Dem scheidenden Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern wurde herzlicher Dank für ihre Tätigkeit gezollt. Einige Anregungen und Beschlüsse, die das Musikleben im Verbandsgebiet zu fördern geeignet sind, wurden dem Süddeutschen Musikerverband zur Weiterverfolgung übermittleit.

Landesverbandsdagung des Alldeutschen Verbandes.

Schwellingen, 24. Sept. Der Alldeutsche Verband, Landesverband Baden, hält am Sonntag, den 9. Oktober 1932, in Schwellingen seine Landesverbandstagung ab. Auf der Haupttagung sprechen der Verbandsvorsitzende Justizrat G l a s -Berlin über „Die politische Lage in Deutschland“, ein Altpräsident über „Entwicklung und Lage in Elsaß-Lothringen“ und Schriftleiter Karl G r u b e über „Der deutsch-völkische Gedanke im In- und Auslande“.

„Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen“ stellt eigene Kandidatenliste auf.

Von der Reichsgeschäftsstelle der Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen, Kleinhandel und Gewerbe (Erwerbslosenfront) Karlsruhe wird uns mitgeteilt, daß sie zu dem am 6. November stattfindenden Reichstagswahl mit eigenen Kandidatenlisten in den Wahlkreisen auftreten wird. Der Gesamtleitung sind zahlreiche Arbeitsgemeinschaften und Notgemeinschaften von Angestellten und Arbeitern hilfsfertiger Werte, Gruben und vertriebenen andere Organisationen angeschlossen. Sie ist keine parteipolitische Organisation, und vertritt weder weltanschauliche noch nationale oder internationale Ziele, sondern will über die Parteien hinweg durch pflichtbewusste Vertreter aller Stände innerhalb und außerhalb aller Parlamente für die deutschen Lebensrechte und Forderungen der breiten Schichten des Volkes kämpfen.

Kreis Waldshut.

Waldshut, 25. Sept. (Eine gründliche Wespensanräucherung.) Das beim Eperwäldchen stehende Schillische Lusthäuschen, das nach dem Tode des Besitzers, Apotheker Schill, immer mehr beschädigt wurde, sollte abgebrochen werden. Dabei kamen Wespen zum Vorschein, die ausgeräuchert wurden. Diese Arbeit wurde so gründlich vorgenommen, daß das Häuschen Feuer fang und damit der Abbruch unnötig wurde. Die Feuerwehr mußte aber doch ausrücken, um ein Uebergreifen des Brandes auf das Wäldchen zu verhindern.

Ein alter Bahnwunsch aus dem Taubertal.

Taubertal, 25. Sept. Seit vielen Jahren kämpfen die badischen Gemeinden Waldtrüben, Höpplingen, Hardheim, Brezingen, Kallfringen, Gillingheim, Königheim und Taubertalshausheim für den endlichen Ausbau des Bahnteilstücks Hardheim-Königheim. Die bevollmächtigten Vertreter der an der Fortführung dieses Bahnbaues beteiligten Gemeinden haben erneut in einer Eingabe die Aufmerksamkeit des badischen Landtags auf die Dringlichkeit der Angelegenheit und auf die Notwendigkeit der raschen Ausführung des Teilstücks Hardheim-Königheim gerichtet. Es wird darauf hingewiesen, daß das Reich in dem seinerzeit abgeschlossenen Staatsvertrag beim Uebertrag der badischen Staatsbahnen an das Reich die Verpflichtung übernommen hat, das vorgenannte Bahnteilstück weiter durchzuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß durch den Ausbau der Bahnlinie die Arbeitsnot im Hinterland auf lange Zeit vermindert werden könnte. Nach dem Kostenvoranschlag der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom Februar 1932 sind für die Arbeiten etwa 1,5 Millionen Mark vorzusehen. Die Zuschußleistung aus der Erwerbslosenfürsorge würde diesen Betrag um Hunderttausende von Mark verringern.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nachlässe für den Radio-Einkauf. Die Frage, welchen Radio-Apparat man wählen soll, ist im Hinblick auf die vielen Angebote nicht ganz leicht. Worauf kommt es denn eigentlich an? Nun, man will viele Stationen aus ganz Europa hören, und zwar treuehaltig. Man verlangt eine einfache Bedienung, es soll Ein- und Auswählung leicht sein. Auf eine Wiederabgabe, die tonrein und schön ist, legt man Wert. Die eingebaute Antenne betrachtet man als selbstverständliches. Neben der technischen Bewertung, sieht man darauf, daß der Apparat auch äußerlich schön angefertigt ist, und daß er eine gefällige Form hat. Das alles soll und muß man von einem Radio-Apparat verlangen. Von den Empfängern, die die Ausgaben lösen, ist Nummern 23, der mit seinen zwei Kreisen und drei Röhren mehr und besserer Leistung, als man erwartet, besonders hervorzuheben.

Qualität im Volksempfänger! Der Ruf nach dem Volksempfänger, der weitesten Kreisläufigkeiten den Genuss eines einwandfreien Empfangs und tonreicher Wiederabgabe bringen sollte, ist immer lauter und dringender geworden. Jetzt ist es der Dr. Geota Selb, A. G., Berlin-Schöneberg gelungen, in Roland P. der Selbststudienreihe 1932 einen Primärempfänger zu konstruieren, der nicht nur vielen selbstständigen Anforderungen lebender Radiolautsprecher entspricht, sondern darüber hinaus noch durch eine volle konstruktive und leistungsfähige Verfeinerung übertrifft. Roland P. ist ein Primärempfänger mit Widerstandsübertragung, ein eingebauter Sperrkreis, erkannte hohe Selektivität, ein einwärtiges wichtiges Merkmal: Schon bei jeder ähnlichen Antenne geht der Roland P. freischwingen und lautereren Betrieb. Die Bedienung ist tiefend leicht — die Abstimmkala wird während des Betriebes indirekt beleuchtet.



ROMAN VON PETER RUNGE

13

Effi empfand als Reaktion der schreckhaften Spannung ihrer Einsamkeit einen unwillkürlichen, fast unüberwindlichen Lachreiz.

Die Wirkung dieses Lachens, das Effis Nerven entspannte, war unerwartet. Die lachenden Gestalten erhoben sich, die Fäden wurden geschwenkt und alle Versammelten brachen in jauchzende Rufe aus.

Effis müde Gedanken purzelten übereinander. Was war das — Astoret? Irgendwo in einem vergessenen Winkel des unbenuhten Speichers eingetrichterter Schulweisheit meldete sich ein Echo — irgend so ähnlich hieß doch eine Göttin im grauen Altertum!

Der Greis mit der steifbedeckten Goldmütze neigte sich vor Effi und nahm aus den Händen zweier weißgekleideter Knaben eine flache, schwarzlänzende Schale, auf der ein kleines hübsches schillerndes Vulkens lag. Feiertlich legte er die Schale auf den Saufen zu Effis Knie nieder, brachte eine Fadel mit dem Pulver in Berührung und sprühend stüßte es auf. Graugelber Rauch wallte empor und umgab Effi wie ein Vorhang.

Dampf und guttural Klänge von jenseits des Rauchvorhanges, rhythmisch wiederholte sich der Ruf: „Astoret! Astoret!“

Effi Bollin vergaß die Sorge um ihr Flugzeug... vergaß das Unerklärliche der Situation. Sie lächelte mit geschlossenen Augen, müde auf das Niedere von einem Tigerfell bedeckte Lager zurückgefallen.

Alles verlor sich ineinander und Effi Bollin lächelte im Schlaf.

Fred Lieber, der Klubmann, langweilte sich tödlich. Die Langeweile gehörte zwar eigentlich zu den Elementen eines ehrenwerten Klubmannes, denn ihn durfte ja nichts in Staunen oder Erregung setzen, aber an den Abenden, die er bei seiner Braut verbringen mußte, langweilte er sich über das im Klub üblichen hinaus.

Lisa Mader, ein Mädchen von einundzwanzig Jahren, das in der Schweiz erzogen, in Rom Kunstgeschichte liebte und unter den Augen der Mutter soweit in Nizza gefittet hatte, als es einer jungen Dame wohl tat, um mit einiger Kenntnis der Welt in eine gesellschaftlich geforderte Ehe zu treten — Lisa Mader war im allgemeinen ein nettes Mädchen, nur ließen ihr bei allem immer eine kleine Nuance — sie war nicht ganz blond, nicht sehr klug, ihr Teint war nicht direkt häßlich — und ihre Bewegungen waren wie ihre Kleider, genau nach Muster und Vorchrift, nur ohne eine persönliche Note.

Auch so wenig bedeutende Persönlichkeiten wie Fred Lieber haben manchmal außerordentliche Gelüste. Fred Lieber hatte zu oft seine englischen Klubgenossen von Löwenjagden, lustigen Erlebnissen in den Kolonien und wilden Abenteuern erzählen hören, um nicht einmal im tiefsten Innern seiner tollgen gepflegten Persönlichkeit den Wunsch zu verspüren, der ganzen ihn umgebenden Welt zu beweisen, daß er, Fred Lieber, auch ein Kerl sei.

Lisa Mader hatte mit ihrem gewöhnlich wohlgezogenen lächelnden Interesse zum soundsioziellen Male Freds Erzählung von der Löwenjagd des Karls von Benington mitangehört, der Kommerzienrat schlummerte sanft in seinem tiefen Sessel und erwachte nur immer hin und wieder aus Besorgnis um das bläulich rauchende Leben seiner Importe. Nach einigen kleinen Zügen schloß er dann wieder die Augen.

Frau Josefine Mader, Tochter des Bankhauses Eichheimer & Co., beobachtete getuschelt, aber doch ein wenig besorgt, ihre Tochter. Frau Josefine war eine sehr weisliche Frau und manchmal schien es ihr, als wenn ihre Lisa an Herrn Fred Lieber nicht jenen Gefallen fände, das eine Braut dem zukünftigen Gatten gegenüber zukommt. Da waren so kleine Erinnerungen, die Frau Josefine Unbehagen bereiteten, — ein sehr brauner italienischer Alpenjäger ohne nennenswertes Vermögen, der irgendeinen unmöglich hohen und kalten Berg-

gipfel erstiegen hatte und den Fräulein Lisa Mader mit weniger wohlwollendem, aber sehr begeistertem Ausdruck bewundert hatte — und dann war da in Nizza ein laut Auskuff von Schimmelpeng & Co. hochtapender Russe gewesen, der auf dem Taubenschießplatz unerhörte Resultate erzielte. Frau Josefine Mader hielt sich vor Augen, daß ihre Tochter auch diesem gefährlichen Jüngling gegenüber bedeutend lebhafter gewesen war als im Verkehr mit Fred Lieber. Sollte es möglich sein, daß weder die Schweizer Erziehung noch die römische Kunstgeschichte es fertiggebracht hatten, in Fräulein Lisa alles das zu erlösen, was schließlich auch in der mittelmässigen Mädchenseite irgendwo verankert ist — der Traum vom Abenteuer und der Wunsch, im Manne den siegreichen Besieger von Abenteuern zu sehen? Vielleicht war es ein kleiner Rest solcher Gefühle, der sich auch in der Seele von Frau Josefine Mader selber regte, als sie unvorsichtigerweise ihren zukünftigen Schwiegerjohn fragte:

„Warum hast du eigentlich niemals an diesen interessanten Expeditionen deiner englischen Freunde teilgenommen?“ Gleich darauf bereute Frau Mader ihre vorläufige Frage, denn sie mußte sehen, daß ihre Tochter ein mitleidiges kleines Lächeln nicht verhehlen konnte. — „Gott, der Preis!“

Fred Lieber wurde, wie immer, wenn er sich irgendwie betroffen fühlte, rot: „Aber, Mama, du weißt doch, daß ich schwer abkömmlich bin.“

Lisa nickte: „Natürlich, das ist auch sehr richtig — wozu hätten wir denn auch Angestellte für Abenteuer — ich glaube, Herr Brinken ist nach Nizza geflogen, Effi Bollin noch ein Stückchen weiter...“

Effi Bollin hätte nicht erwähnt werden dürfen. Und daß Lisa Mader so etwas tat, war eigentlich der erste Beweis, daß diese wohl-erzogene Tochter trotz aller an sie gewandten Mühe — nur ein junges Mädchen war.

Der Name Effi Bollin war seit einigen Tagen verpönt und er wirkte erschütternd. Fred Lieber wurde immer röter und ließ die Kommerzienrat fuhr aus seinem Schlummer empor und blinnte entgeistert seine Tochter an.

Fred entschloß sich endlich zu einer Erwiderung: „Effi Bollin flog auf eigene Verantwortung, und die Reklameabteilung verlangt, daß es eine junge Dame sei.“

Lisa Mader war plötzlich lebhaft geworden: „Ich las aber auch, daß dein Freund Kondale mit irgendeinem Missionar nach Nizza geflogen ist... Nizza scheint modern zu werden.“

Kommerzienrat Mader schüttelte den Kopf: „Du sprichst von Nizza, als wenn es Biarritz oder Nizza wäre.“

Frau Josefine verfuhrte zu sekundieren: „Es sollte sicher kein Wort von Nizza in Nizza liegen, lieber Fred.“

Fred erhob sich und redete sich in den Schultern, wie er das bei den Champions des Blüend-Rouletclub gesehen: „Eigentlich hat Lisa recht, statt dieses Brinken gehörte ich nach Samarkand. Es war ungerichtlich von meinem Vater, daß er ihn so heimlich fortgeschickte... Ich erjäre es ja eigentlich erst aus den Morgenblättern.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

MARINADEN bester Qualität!

- Salzheringe neue (Milchner) Stück 10 Pfg. Bismarckheringe offen Stück 10 Pfg. Liter-Dose 78 Pfg. Rollmops Liter-Dose 78 Pfg. Geleeheringe Liter-Dose 76 Pfg. Bücklinge täglich frisch Pfund 24 Pfg. Oelsardinen Dosen zu 22, 38, 50, 85 Pfg. u. 1. Kartoffeln gelbe Pfund 3 Pfg. Zwiebeln Pfund 7 Pfg. Delikatesgurken offen Stück 6 Pfg.

Neu eingetroffen: Tafeläpfel Pfund 12 Pfg. Tafeltrauben Pfund 30 Pfg.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Die Stellensuchenden

biten wir dringend Ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.

Geheime Familien-Auskünfte!

Beobachtungen, Ermittlungen u. Überwachung u. Urkundenfälschung. Weidetektiv, Auskunftei G. Scheuer, Adlerstraße 11, Karlsruhe. Telefon Nr. 7554.

Gipserarbeiten

aller Art, Ausbesserungen, u. Möbelerarbeiten. Spezialität: Parkettarbeiten. Winterstraße 41c, Telefon 8027.

Fässer, Krautständer, Züher

Kübel jeder Größe zu verkaufen. M. Biron, Küßers u. Küßers, Winterstraße 12. Reparaturen werden schnell besorgt.

Spezialwertstoffe f. Belzwaren

Mäntel und Jacken nach Maß, Reize u. f. Umarbeitungen, Reparaturen billig. Max Kasper, Rühlstraße, Telefon Nr. 5, 6, Karlsruhe.

Kapitalien

10 000 Mark a. 1. Sworbet, gutgeb. Geschäftshaus (Steuerwert 200.000,-) zu möglichst hohem Zins gesucht. Angebote u. 117682a an die Bad. Presse.

Darlehen von RM. 1000.-

aus Privatband von älterem Staatsbeamten gegen gute Sicherheiten, sofort zu leih, gesucht. Offerten unter 117684a an die Badische Presse erbeten.

zu verkaufen

2 Patentröste Gardinen, groß, Spiegel, Vorkühler, 2 Bilder, billig abzugeben. Winterstraße 8, 3. St.

Wohnküche

mod. Form mit allen Neuerungen 170.-

Dieser Preis liegt nachweisbar unter unserem Selbstkostenpreis. Wir bieten Ihnen diese Küche nur deshalb so billig an, weil die Lackierung auf den beiden Türen des Aufsatzes nicht ganz einwandfrei ist. Der Preisnachlass ist aber so groß, daß Sie der kleine Fehler nicht stören wird, um sofort zuzugreifen. Für 170.- können Sie gewöhnlich nur eine viel einfachere Küche als diese kaufen. — Das Buffet ist 160 cm breit, sehr geräumig und praktisch. Innen ganz ausgelegt u. enthält Kaffeemühle, Kühlraum, Porzellangarnitur, Glasflaschen, Elenhr, Merkfal, Leinwandkarnitur, Walholz, Besteckkasten, usw. Ferner gehört zu dieser Küche 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker. Wenn Sie diese günstige Chance zum Einkauf einer solchen eleganten Wohnküche erfassen, werden Sie sich nicht viel zu überlegen brauchen. Selbstverständlich nehmen wir Ihre alte Küche gerne in Zahlung.

Möbelhaus Marx Kahn, Karlsruhe, Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Zur Abflachung des Magens



Die geniale Neuerung:

- „Stoma-Hüftgürtel“ in Preislagen von RM. 9.75 an. „Stoma-Corsotella“ in Preislagen von RM. 12.75 an. „Corsotella“ in allen Preislagen von RM. 6.- an.

In meinem Schaufenster ausgestellt. / Zur Besichtigung u. unverbindlichen Anprobe ladet ein

Helene Gröber

Corsets und Trikotagen, Kaiserstraße 124, Telefon 4115

Spesezimmer, Billig! Moderne, eigene Spesezimmer, verkauft spottbillig, Möbelkammerlei, Gumboldstraße 8.

Wollen Sie eine billige Küche kaufen, so besichtigen Sie die große Küchenschau von ca. 60 Modellen, bei Max Kassin, Küchen-Spezialgeschäft, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz.

Küchen, Billig! Schöne funktionelle Federn, 4 Kopkmatrassen im Preis zurückgesetzt, zu verkaufen, R. Bient, Kreuzstr. 5.

Gasbadeofen, Billig! Gasbadeofen, billig wie neu, sehr preiswert abzugeben, Ballant-Automat, Näh-Maschinen, Winterbauer, Sähringerstr. 57 (Bad.), Tel. 1268.

Schlafzimmer, Schönes, neues Schlafzimmer, eiche mit großer Schrank, Parkett, u. Spiegel u. Toilettenstuhl, 2 Nachttische, 2 ar. Bettstellen, 1 Handtuchhalter, nur 20809

170.- Max Kachur, Kaiserstraße 19.

2 Patentröste, Gardinen, groß, Spiegel, Vorkühler, 2 Bilder, billig abzugeben. Winterstraße 8, 3. St.

Küchen, Billig! Schöne funktionelle Federn, 4 Kopkmatrassen im Preis zurückgesetzt, zu verkaufen, R. Bient, Kreuzstr. 5.

M. Kachur, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 19, Betten-Dea.-Gesch.

Opalograph, Billig! Opalograph, billig zu verkaufen, Karl Köhn, Sandesbroschüren, Dettigheim, (17665a)

Teigknetmaschine, Billig! Teigknetmaschine mit Motor billig abzugeben, Anzugeben bei Schreiber & Braun, G.M.B.H., in Göttingen (Verkauf), (17668a)

PIANO, Billig! Praktisch, zu d. Zweitpreis v. 300.- zu verkaufen, Anzugeben bei Schreiber & Braun, Winterstr. 40.

Piano, Billig! wenig gebiebt, gegen bar bill. zu verkaufen, Anzugeben bei Schreiber & Braun, Winterstr. 40.

Schwarze Pelzjacke, Billig! für warme Winter zu kaufen gesucht, Anzugeben unter 117685a an die Bad. Presse.

Bücherschrank, Billig! Bücherschrank, mit 100 Bänden, zu verkaufen, Anzugeben unter 117686a an die Bad. Presse.

Schwarze Pelzjacke, Billig! für warme Winter zu kaufen gesucht, Anzugeben unter 117685a an die Bad. Presse.

Schwarze Pelzjacke, Billig! für warme Winter zu kaufen gesucht, Anzugeben unter 117685a an die Bad. Presse.

Schreibmaschine, Billig! Schreibmaschine, billig zu verkaufen, Anzugeben unter 117687a an die Bad. Presse.

Damenrad, Billig! Damenrad, billig zu verkaufen, Anzugeben unter 117688a an die Bad. Presse.

Gerren-Rad, Billig! Gerren-Rad, billig zu verkaufen, Anzugeben unter 117689a an die Bad. Presse.

Maß-Anzüge, Billig! Maß-Anzüge, billig zu verkaufen, Anzugeben unter 117690a an die Bad. Presse.

Schuhwaren, Billig! Schuhwaren, billig zu verkaufen, Anzugeben unter 117691a an die Bad. Presse.

Naugesuche, Billig! Naugesuche, billig zu verkaufen, Anzugeben unter 117692a an die Bad. Presse.

Bücherschrank, Billig! Bücherschrank, mit 100 Bänden, zu verkaufen, Anzugeben unter 117686a an die Bad. Presse.

Schwarze Pelzjacke, Billig! für warme Winter zu kaufen gesucht, Anzugeben unter 117685a an die Bad. Presse.

Schwarze Pelzjacke, Billig! für warme Winter zu kaufen gesucht, Anzugeben unter 117685a an die Bad. Presse.

Schwarze Pelzjacke, Billig! für warme Winter zu kaufen gesucht, Anzugeben unter 117685a an die Bad. Presse.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 26. September 1932

Deutscher Fußballsieg über Schweden.

Im Nürnberger Stadion siegte unsere Fußball-Nationalelf vor 45 000 Zuschauern mit 4:3 Toren.

In der Fußball-Hochburg Nürnberg wurde vor sechs Jahren der Siegeslauf der Schweden in den Fußballkämpfen gegen Deutschland durch ein Unentschieden von 3:3 gestoppt. Am gleichen Ort endete diesmal die zehnte Begegnung zwischen den beiden Fußball-Verbänden mit einem zwar knappen, aber verdienten 4:3 (3:1) Sieg der Deutschen. Die Bilanz der zehn Länderkämpfe zeigt nun drei Siege der Deutschen, fünf Erfolge der Schweden, zwei Unentschieden und ein Gesamtverhältnis von 20:17 zu Gunsten der Schweden auf.

Man hat Spiele gesehen, die technisch auf einem höheren Niveau standen und die mitreißender waren, als dieses Nürnberger Schweden-Spiel. Aber man sah auch schon schlechtere Spiele. Das Nürnberger Treffen hat niemanden von den 45 000 Zuschauern enttäuscht. Zwei ansprechend technisch gute Mannschaften kämpften mit Hingabe um den Sieg und dank ihres Eifers und ihrer Schnelligkeit rissen die spannenden Momente in diesem Kampf niemals ab. In der ersten Halbzeit sah es nach einem glatten Siege der Deutschen aus, die auch bei der Pause mit 3:1 Treffern führten. Unsere Mannschaft hatte bis dahin das bessere Zusammenspiel gepflegt. Zwar spielte der Sturm auch nicht so, wie man es sich gewünscht hätte; die Verteidigung zwischen den beiden Flügeln ließ zu wünschen übrig. Aber unsere Stürmer griffen doch wenigstens herzhafte an und schossen, sobald sich die Möglichkeit dazu bot. Sehr verdient machten sich zu dieser Zeit schon die beiden Läufer Leinberger und Knöpfle, die die Hauptlast des Kampfes trugen. Was die Schweden können, das sah man erst nach der Pause, als sie sich mit aller Energie den Deutschen entgegenstimmten und selbst ganze Serien von gut angelegten und raunt durchgeführten Angriffen zeigten. Es bedurfte in dieser Zeit der vollen Hingabe unserer Läufer und der Abwehr, um den Sieg zu verteidigen. Bis auf 4:3 kamen die Schweden heran; ein Tor wäre allerdings zu vermeiden gewesen. Immerhin atmete man aber trotz eines guten Endspurts unserer Leute auf, als der Schlußpfiff uns den knappen Sieg garantierte, denn noch in den letzten Sekunden war die Gefahr, daß die Schweden noch zum Ausgleich kommen könnten, nicht gebannt. Der Schlußpfiff fiel nach einem Eckball der Schweden.

Der deutsche Fußball hat also die Länderspiele der neuen Saison mit einem Erfolg eingeleitet und wir wollen hoffen, daß ihm auch in den nächsten großen internationalen Kämpfen der Erfolg treu bleibt. Leider können wir uns nicht der beruhigenden Gewissheit hingeben, daß uns eine völlig zufriedenstellende Mannschaft zur Verfügung steht. Das Nürnberger Spiel deckte erneut die Schwächen auf, an denen unsere Ländermannschaften seit Jahren tranken: wir bringen keinen wirklich einheitlich arbeitenden Angriff auf die Beine. Diesmal enttäuschte der rechte Flügel stark und die vier Treffer des Tages sind in erster Linie dem überragenden Spiel des Düsseldorf-Linksaußen Kobiersti zu danken. Der Sturm, den wir für unsere Nationalelf brauchen, ist noch zu suchen.

Vor dem Kampf.

Die schwedischen Gäste waren schon am Samstag früh um 6 Uhr in einem besonderen Schlafwagen mit dem fahrlammartigen Zug über Berlin nach Nürnberg gekommen. Man ließ aber die Spieler in dem auf ein Nebengleis gehobenen Wagen bis 8 Uhr schlafen. Der Präsident des schwedischen Fußball-Verbandes, Johansson, erklärte bei der Begrüßung, daß man in seiner Heimat wegen des Gustav-Adolf-Jubiläum dem Nürnberger Sporttreffen eine besondere Bedeutung beimesse. Die schwedische Mannschaft sei diesmal stärker als die in den letzten Spielen gegen Deutschland; er und seine Mannschaft hofften, einen schönen und fairen Kampf vorzuführen zu können, den sie natürlich auch gewinnen möchten. Den Nachmittag verbrachten die Gäste mit Besichtigungen, abends wohnten sie dann dem Privatspiel des 1. FC Nürnberg gegen den P.S.V. Duisburg bei. Im Laufe des Tages waren dann auch aus den verschiedenen Himmelstrichtungen die deutschen Spieler einzeln eingetroffen.

Der Sonntag war ein schöner, heiterer Herbsttag. Schon in den Vormittagsstunden trafen

Sonderzüge aus Stuttgart, Erfurt

und anderen Städten ein. Omnibusse und andere Verkehrsmittel brachten weitere Tausende von nah und fern heran. Bald ließen die Straßenzüge der alten Norris mit dem ständig wachsenden Verkehr und den vielen Gruppen fröhlicher Sportsenthusiasten wieder erkennen, daß Nürnberg wieder der Schauplatz eines großen Fußballkampfes sein würde.

Als gegen 11 Uhr die beiden Mannschaften und ihre Begleiter zum

Empfang im alten Rathausaal

fuhren, wurden sie überall lebhaft begrüßt. Im prächtigen historischen Rathausaal begrüßte Oberbürgermeister Dr. Luppe die Gäste aus dem Norden im Namen der Stadt Nürnberg mit einer herzlichen Ansprache. Die weiteren Reden der Führer der schwedischen und deutschen Sportverbände feierten die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Inzwischen hatte draußen bereits

der Aufmarsch der Massen

zum prächtigen Stadion der Stadt Nürnberg eingeleitet. Als um 12 Uhr die Stadttore eröffnet wurden, besetzten bereits einige Tausende die Zuschauertribünen. Bei reibungsloser Abwicklung des Verkehrs wurde der Zustrom immer stärker und eine Stunde vor Beginn waren bereits über 40 000 Menschen im Stadion. Ein Spiel zwischen Jugendmannschaften verkürzte die Wartezeit.

Kurz vor 3.30 Uhr betraten dann die beiden Mannschaften,

von 45 000 Zuschauern begrüßt,

die Kampfbahn. Die Nationalhymnen wurden gespielt und nach Erledigung der übrigen üblichen Formalitäten nahmen die beiden Mannschaften wie folgt Aufstellung:

Deutschland:
 Torwart: Jakob (Bain Regensburg)
 Halbfeld: Saringer (Bain Regensburg), Stubb (Bain Regensburg), Knöpfle (Eintr. Frankfurt), Leinberger (Eintr. Frankfurt), Bergmaier (alle Bayern München), Krumm (Sv. B. Nürnberg), Rohr (Sv. B. Nürnberg), Hofmann (Dresdener SC.), Kobiersti (Düsseldorf)
Schweden:
 Torwart: Jonasson
 Halbfeld: Ewenjfen, Kemppe, Lundahl, Persson, Nilsson, Johnson, Carlund, Sjögren, Lager, Carlund, Sjögren, D. Andersson

Mannschaftsführer waren Leinberger und Lundahl. Der Himmel hatte sich inzwischen etwas bedeckt und während der Halbzeit setzte auch ein feiner Regen ein. Der Platz war aber in bester Verfassung.

Große erste Halbzeit der Deutschen.

Die deutsche Elf hatte Anstoß, der aber von den Schweden sofort abgefangen wurde. Die Gäste griffen ungestüm an, der Linksaußen kämpfte sich bis vor das deutsche Tor vor, wo ihm aber Knöpfle mit einer prächtigen Parade im letzten Moment noch den Ball abnahm. Das Spiel hatte sofort Tempo. Ein deutscher Gegenangriff kam gut durch, aber Rohr lenkte den Ball aus bester Position über die Latte. Die Schweden zeigten einen technisch famolen Fußball, wie man ihn in dieser Qualität eigentlich nicht erwartet hatte. Sie spielten auch in den ersten Minuten leicht überlegen, scheiterten aber an der guten Dedung. Jakob brauchte nicht einmal einzugreifen. Bei den deutschen Vorstößen neben das Tor und dann fiel Krumm über den Ball. Die deutschen Angriffe mehrten sich jetzt, es ergab sich eine wachsende Ueberlegenheit unserer Elf, die auch in der 10. Minute zum ersten Tor führte. Kobiersti, der kleine Düsseldorf-Linksaußen, spielte sich wundervoll durch, legte zu Richard Hofmann vor und dieser erzielte mit einem seiner Bombenschüsse unter dem großen Jubel der Massen den Führungstreffer.

Die deutsche Mannschaft war gut in Fahrt gekommen, sie spielte frisch und mit bemerkenswerter Energie. Auch die Ballbeherrschung war bei allen Leuten ausgezeichnet, nur ließ das Zusammenspiel im

Plaa Weltmeister der Tennislehrer.

Berlin, 25. Sept. Nachdem der Franzose Plaa am Freitag den Amerikaner Tilden und am Samstag den Deutschen Kühlehn geschlagen hatte, errang er am Sonntag auch einen Fünfsatz-Sieg über den Engländer Burke. Damit holte sich Plaa den Weltmeistertitel der Tennislehrer. An zweiter Stelle steht Tilden, an dritter Kühlehn und an vierter Burke.



Plaa (links) und Tilden (rechts) reichen sich die Hand nach dem sensationellen Spiel im Rahmen der Weltmeisterschaft der Berufsspieler. Der Franzose schlug den Amerikaner in drei Sätzen mit 6:0, 6:2, 7:5, was die Sensation dieses Turniers bedeutet. Es war eine der wenigen, dafür umso bittereren Niederlagen, die „Big Bill“ einstecken mußte.

Sturm etwas zu wünschen übrig. Das Verständnis zwischen rechtem und linkem Flügel wuchs nur allmählich. Der eigentliche Angriffsführer war nicht Rohr, sondern Richard Hofmann. Nur vereinzelt konnten die Schweden die deutschen Angriffsbereitschaft durchbrechen. Immer wieder rollten deutsche Angriffe vor. In der 15. Minute konnte Jonasson im schwedischen Tor nur mit Mühe und mit einer feinen Leistung eine Flanke von Bergmaier übers Tor wegbogen. Aber schon zwei Minuten später wurde er zum zweitenmal geschlagen. Wieder sah man eine Prachtleistung von Kobiersti. Er nahm eine Vorlage von Richard Hofmann auf, umspielte zwei Schweden, kurzte nach innen und erzielte mit unhaltbaren, wundervollem Schrägschuß in die rechte Ecke den zweiten Treffer. Die Schweden waren jetzt sichtlich etwas deprimiert. Ihre vorher so energischen und schnellen Angriffe wurden etwas laicher. Aber in der 21. Minute hatten sie Glück. Aus der Verteidigung heraus kam der rechte Flügel vor, es gab vor dem deutschen Tor ein Geplänkel. Dreimal wehrte Jakob ab, aber der schwedische Mittelläufer gab den Ball immer wieder vors Tor, bis ihn Lundahl erwischte und aus kürzester Entfernung einschob. Der Gegenstreffer ermutigte die Gäste sichtlich. Sie spielten nun wieder energischer und es gab im Mittelfeld harte Kämpfe um den Besitz des Balles. Allmählich gewann aber die deutsche Mannschaft dank des zähen Kampfes ihrer Läuferreihe wieder Oberhand. In der 38. Minute konnte ein Vorstoß von Kobiersti gerade noch knapp zur zweiten Ecke für Deutschland abgewehrt werden. Aber zwei Minuten später fiel dann doch das dritte deutsche Tor. Bergmaier zeigte einen schönen Flankenlauf, legte Krumm den Ball schußgerecht vor den Fuß und Krumm brauchte denn auch das Leder nur zu berühren, um es aus fünf Meter Entfernung ins Netz zu lenken. Gleich nach dem Wiederanstoß ging ein Weitschuß von Leinberger knapp neben das Tor. Dann ließ Krumm wieder eine ganz sichere Chance aus. Ein Gegenvorstoß des rechten Flügels der Schweden führte zur ersten Ecke für die Gäste. Jakob faulerte den gut getretenen Eckball weg und der Nachschuß ging ins Aus. Kurz darauf kam der Pausenpfiff. Die deutsche Mannschaft ging mit einer verdienten 3:1-Führung in die Pause.

Harter Kampf nach der Pause.

Die Schweden gaben den Kampf trotz der klaren Führung der Deutschen keineswegs verloren. Im Gegenteil, sie nahmen den Kampf nach der Pause mit verstärkter Energie auf und wurden auch gleich gefährlich. Nur mit Mühe wurde ein gefährliches Geplänkel vor dem deutschen Tor geklärt. Dann endete ein Angriff Bergmaiers an der schwedischen Abwehr. In der 3. Minute fiel überreichend der zweite Gegenstreffer. Die deutsche Hintermannschaft war zu weit aufgerückt, Kump überließ sie, steuerte aufs deutsche Tor zu und ehe ihn Stubb erreichte, hatte Kump mit hartem Schuß unhaltbar den Treffer erzielt. Zwei Minuten später kam Deutschland zu seiner dritten Ecke. Der Kampf war wechselvoll. Jakob wehrte in der 12. Minute einen Eckball glänzend ab, kurz darauf hielt Jonasson auf der anderen Seite einen Bombenschuß von Rohr. Die deutsche Mannschaft gewann zwar langsam wieder eine leichte Ueberlegenheit; aber der Sturm war sehr nervös und verbarb sich manche Chance. Schließlich trieb in der 20. Minute Kobiersti wieder prachtvoll einen Angriff vor. Der Düsseldorf-Linksaußen umspielte drei Schweden und flankte nach innen, wo Rohr den Ball unhaltbar in die Maschen jagte.

In eine Ueberlegenheitsperiode unserer Mannschaft hinein fiel in der 26. Minute ganz überraschend der dritte schwedische Treffer. Stubb schlug kurz vor dem Tor über den Ball, Jakob stand nicht richtig und der schwedische Rechtsaußen hatte es nicht schwer, den Ball einzuschleichen. Jakob machte seinen Fehler aber in der Folge durch eine Reihe von prächtigen Paraden wieder wett. Erstunken erregten vor allem auch seine weiten Abschläge. In der 32. Minute wäre ein Elfmeter fällig gewesen, denn Kobiersti wurde im Strafraum unfair gelegt. Der Kampf war immer noch ziemlich ausgeglichen. Zeitweilig wurden die Schweden durch die rajanten Angriffe ihrer Flügel sehr gefährlich. Aber auch der deutsche Angriff ruhte nicht. Hofmann schob in der 36. Minute dem schwedischen Lormann in die Hände. Man sah dann einen mächtvollen Endspurt unserer Elf. Kobiersti brachte den Ball immer wieder vor, aber die übrigen vier Leute waren zu nervös und schossen meist schlecht. Außerdem zogen auch die Schweden alle Leute zur Verteidigung in den Strafraum zurück. Die letzte Minute brachte den Schweden noch einen Eckball ein, der aber von Leinberger ins Feld zurückgeschoben wurde. Unter dem Beifall der Massen, die sich über den zwar knappen, aber wohlverdienten Sieg freuten, verließ die deutsche Mannschaft als Sieger den Platz.

"Ballon" für das Fahrrad

Continental
 REIFEN
 immer und überall bewährt!

"Type Aero" für das Auto

Der süddeutsche Fußballsonntag.

Neue Ueberraschungen.

Das Ränderspiel in Nürnberg und der Städtekampf München-Berlin rissen in das Spielprogramm der süddeutschen Bezirksliga einige Lücken. Es kamen nur 33 von 40 möglichen Spielen zum Austrag, aber unter diesen 33 Kämpfen gab es laute Ueberraschungen, daß auch dieser Sonntag wieder für die nötige Spannung gesorgt hat. Am stärksten waren die Ausfälle in Bayern. Beide bayrischen Gruppen hatten nur je zwei Spiele auf dem Programm.

In Nordbayern waren u. a. Club und Aieblatt spielfrei. Der Tabellendritte VfR. Fürtch erlebte in Würzburg durch den VfB. 04 eine 6:3-Niederlage, die man in diesem Ausmaß auch nicht erwartet hatte. Bayreuth konnte zu Hause gegen die Würzburger Kickers nur 2:2 spielen.

Die erste Sensation des Sonntages wurde aus Südbayern gemeldet. Hier unterlag der Tabellenzweite Ulm 94 in Landsbut dem Tabellensechsten, der bis dahin ohne Sieg war, mit 1:2. Die Münchener Bayern werden nun wohl auf dem weiteren Wege zur Meisterschaft keine großen Sorgen mehr haben.

In der Gruppe Main in haben die Offenbacher Kickers durch das 2:2 gegen Rot-Weiß in Frankfurt ihre alleinige Tabellenführung wieder eingebüßt. Der Fußballsportverein kam durch einen in Friedberg erzielten 3:0-Sieg mit den Kickers auf gleiche Höhe. Einen Punkt zurück folgt an dritter Stelle die Eintracht, die allerdings gegen Hanau 93 nur ein höchst mäßiges Spiel lieferte und nur knapp mit 1:0 (1:0) gewann. Ueberraschend kam auch die 0:3-Niederlage, die sich Germania Bieber auf eigenem Platz gegen die technisch ausgezeichnete Elf der Union Niederrad holte.

In Hessen ist die Situation unverändert geblieben. Mainz 05 und die beiden Wormser Mannschaften Wormatia und Alemannia/Olympia führen weiter mit je 13:3 Punkten gemeinsam die Tabelle. Mainz 05 fertigte den SV. Wiesbaden 3:1 ab, Wormatia schlug Rombach 4:1 und Alemannia/Olympia feierte mit einem knappen 2:1-Sieg von dem gefährlichen Gelände in Urberach heim.

Die sicherlich größte Ueberraschung des Tages kam aus der Gruppe Rhein, wo sich der bislang ungeschlagene Tabellenführer Amicitia Biernheim auf eigenem Platz im Spiel gegen den Keulung Germania Friedrichsfeld eine 1:2-Schlappe holte. Biernheim war ständig überlegen, aber sein Sturm versagte. Die Mannschaft muß sich nun die Tabellenführung mit dem Meister SV. Waldhof teilen, der in Mundenheim 2:1 schlug. Das Treffen Redarau-Mannheim 0:5 mußte beim Stande von 0:0 wegen des starken Regens abgebrochen werden.

Auch die Gruppe Saar hatte einige Ueberraschungen zu melden. Der VfB. Saarbrücken unterlag auf eigenem Platz gegen die nun allein führenden Sportfreunde mit 1:3. Der F.R. Birmaens verdrängte den F.C. Kaiserslautern durch einen in Kaiserslautern erzielten 1:0 Sieg vom zweiten Tabellenplatz. Eintracht Trier kam durch ein 3:2 über Dax mit dem 8. Verbandsspiel zu seinem ersten Sieg.

In Baden führt nun Rhönitz nach seinem 2:1 Sieg über den Lokalrivalen Frankonia allein, da der VfB. in Freiburg gegen den SC. nur 0:0 spielen konnte. Der VfB. Karlsruhe bezog in Schramberg eine eigentlich unerwartete 3:1-Niederlage.

Im Württemberg führen FC. Pforzheim und Union Bödingen weiter gemeinsam die Tabelle an. Pforzheim besiegte Ehlingen 6:2 und Bödingen fertigte zu Hause den Tabellensechsten Gmünd mit 4:0 leicht ab. Der VfB. Stuttgart büßte im 1:1-Totalspiel gegen den Sporclub einen wertvollen Punkt ein. Die Stuttgarter Kickers waren im Privatspiel Gäste des SCB. Ulm und kehrten mit einem 6:1-Sieg heim.

Verbandsspiele:

- Gruppe Baden:**
 - FC. Mühlburg — VfB. Raftatt (Sa.) 2:1
 - SC. Freiburg — Karlsruhe VfB. 0:0
 - VfB. Offenburg — Freiburger FC. 0:1
 - Spvgg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 3:1
 - Frankonia Karlsruhe — Rhönitz Karlsruhe 1:2
- Gruppe Württemberg:**
 - FC. Pforzheim — Sportfreunde Ehlingen (Sa.) 6:2
 - FC. Birkenfeld — SV. Feuerbach 1:2
 - VfB. Stuttgart — Stuttgarter SC. 1:1
 - Union Bödingen — Normannia Gmünd 4:0
- Gruppe Nordbayern:**
 - Würzburg 04 — VfR. Fürtch 6:3
 - 1. FC. Bayreuth — Würzburger Kickers 2:2
- Gruppe Südbayern:**
 - Schwaben Augsburg — DSB. München 3:2
 - Spvgg. Landsbut — Ulm 94 2:1

Spiele der Kreisliga.

Die Ergebnisse.

- Kreis Mittelbaden:**
 - Weingarten — Berghausen 1:1
 - Söllingen — Bretten 8:2
 - Durlach-Aue — Neureut 1:0
 - Beiertheim — Germania Durlach 2:2
 - Südstern — Karlsdorf 0:0
 - Daxlanden — Ruppurr 6:3
- Kreis Nurg:**
 - Ottenu — Frankonia Raftatt 2:3
 - Pforzheim — Beiertheim 3:0
 - Gaggenau — Ralsch 3:2
 - Detigheim — Mörich 6:1
 - Bischweier — Niederbühl 4:0
 - VfB. Raftatt Ref. — Durmersheim 3:4
- Kreis Südbaden:**
 - VfB. Baden-Baden — SC. Offenburg 8:2
 - Lahr — Bühl 4:0
 - Oberkirch — Dos 1:2
- Kreis Oberbaden:**
 - Emmendingen — FC. Ref. 0:2
 - Kollnau — Wehre 3:1
 - Gutenbach — Kickers 0:3
 - Sportfreunde — Waldkirch 4:2
 - Spielvergg. Freiburg — Riegel 9:2
 - Herbolzheim — Gutach 1:1
- Kreis Oberrhein:**
 - Rheinfelden — Vörrach 3:0
 - Friedlingen — Karlsru 8:0
- Kreis Schwarzwald:**
 - Billingen — Spaichingen 1:0
 - Rottweil — VfR. Schwenningen 2:3
 - Mönchweiler — St. Georgen 2:5
 - SC. Schwenningen — Fürtmangen 3:1
 - Donauessingen — Freudenstadt 5:2
- Kreis Hegau:**
 - VfR. Konstanz — Waldshut 7:1
 - Radolfzell — Singen 0:1
 - Wullendorf — FC. Konstanz 3:2
 - Tiengen — Wollmatingen 4:1
 - Ergingen — Tuttlingen 1:2
 - Gottmadingen — Meßkirch 2:1

Spielberichte.

Söllingen — Bretten 8:2.
Söllingen war in guter Form und seinem Gegner in allen Reihen überlegen. Das Spiel fand bei der Pause bereits 4:1. Nach 2 weiteren Toren bis zur 57. Minute erzielte Bretten das 2. Gegentor, mußte dann aber wieder Söllingen die Initiative überlassen und noch 2 Tore hinnehmen.

Südstern — Karlsdorf 0:0.
Ein ritterlicher Kampf, der beiderseits gute Leistungen zeigte. Mit dem 0:0 Unentschieden fand das Spiel einen gerechten Ausgang. Schwächer als gewohnt waren bei Südstern die beiden Außenstürmer.

Daxlanden — Ruppurr 6:3.
Ruppurr wartete in Daxlanden mit einer besseren Leistung auf als bisher, denn erst gegen Spielende gelang es Daxlanden, das überzogene 6:3 anzuflecken. Zunächst lag Daxlanden 2:0 in Führung, dann jedoch abwechselungsweise jede Mannschaft ein Tor bis zum 4:3 Stand, so daß immer für die nötige Belebung gesorgt war. In den letzten Minuten kam erst die größere Trefferdistanz zustande.

Weingarten — Berghausen 1:1.
Der wolkenbruchartige Niederschlag stellte die Mannschaften vor kolossal erschwerte Aufgaben. Bei dem rutschigen Boden war es auch für den Schiedsrichter äußerst schwierig, gerecht zu urteilen. So erzielte Weingarten ein Tor, bei dem der Ball dem Torwart aus den Händen gefallen war, vom Schiedsrichter aber nicht gewertet wurde. Auch ein Elfmeter fand nicht das gewünschte Ziel. Dann kam Berghausen im Anschluß an eine Ecke zum Führungstor. Nach der Pause konnte Weingarten bereits in der 2. Minute den Ausgleichstreffer erzielen.

Beiertheim — Germania Durlach 2:2.
Die Durlacher Germanen gingen mit mächtigem Eifer ans Werk, um endlich ihre Tabellenposition zu verbessern. Es schien auch, als sollte der Wurf gelingen, denn die Partie stand bis zur Pause 2:0 zu ihren Gunsten. Einige glückliche Operationen der Pfähler nach der Pause brachten aber doch noch ein dem Spielesieger entsprechenden 2:2 Unentschieden.

Durlach-Aue — Neureut 1:0.
Das entscheidende Tor fiel bereits in der 12. Minute und wurde durch den Mittelfürmer von Aue erzielt. Im weiteren Verlauf zeigten sich die Verteidigungen auf der Höhe der Situation und ließen kein weiteres Tor zu.

Schwimmfest in Pforzheim.

Württembergers Schwimmerinnen gewinnen den süddeutschen Fünf-Länderkampf.

Der erste Vergleichskampf der Schwimmerinnen der süddeutschen Gauen Württemberg, Baden, Hessen, Südbayern und Nordbayern im Pforzheimer Stadtbad war ein voller Erfolg. Er endete mit dem Siege der württembergischen Damen, die das starke Aufgebot von Nordbayern und Südbayern knapp aber sicher auf die Plätze dank ihrer größeren Ausdauer verweisen konnten. Mit Abstand folgten Baden und Hessen. Württemberg holte sich durch das gute Schwimmen der Göppingerin Uja u von den fünf Staffellämpfern die Brustkaffel 4x200 m vor Südbayern und Nordbayern, die Lagenkaffel 100, 200, 100 Meter vor Nord- und Südbayern, sowie zwei zweite und einen dritten Platz. Südbayern gewann die beiden Kraulstaffeln, Nordbayern holte sich die Rückenstaffel.

Im Rahmenprogramm wurden die Süddeutschen Jugendmeisterschaften im Kunstspringen ausgetragen. Bei den Herren siegte der Pforzheimer Kaufmann, bei den Damen Fr. Dill-Stuttgart.

Die Ergebnisse:

- Fünf-Länderkampf der Damen:** Kraulstaffel 6x100 m: 1. Südbayern 8:21,9; 2. Nordbayern 8:27; 3. Württemberg 8:34,4; 4. Baden 8:56,1; 5. Hessen 9:15,3.
- Brustkaffel 4x200 m:** 1. Württemberg 13:37,2; 2. Südbayern 14:00,8; 3. Nordbayern 14:01,4; 4. Baden 14:09,7; 5. Hessen 15:11,4.
- Rückenstaffel 4x100 m:** 1. Nordbayern 6:27,9; 2. Württemberg 6:36,5; 3. Baden 6:43,4; 4. Südbayern 6:44,5; 5. Hessen 7:05,2.
- Lagenkaffel 100, 200, 100 m:** 1. Württemberg 6:17,2; 2. Nordbayern 6:19; 3. Südbayern 6:31,8; 4. Baden 6:39; 5. Hessen 6:42.
- Kraulstaffel 100, 200, 200, 100 m:** 1. Südbayern 9:03,4; 2. Württemberg 9:13,5; 3. Nordbayern 9:31,9; 4. Hessen 9:43; 5. Baden 9:43,2.
- Gesamtergebnis:** 1. Württemberg 1061 Punkte; 2. Südbayern 1037,6 Punkte; 3. Nordbayern 1028,1 Punkte; 4. Baden 943,6 Punkte; 5. Hessen 843,1 Punkte.

Die Verbands Spiele in Baden.

In der badischen Bezirksliga gab es am achten Kampftage einmal mehr überraschende Ergebnisse und Punktebuchungen der Favoriten: So konnte der Meister Karlsruhe VfB. froh sein, in Freiburg nach einem 0:0 bei dem dortigen SC. wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Noch schlimmer erging es dem VfB. Karlsruhe, der in Schramberg gegen die Sp. Wg. mit 1:3 das Nachsehen hatte. Nur der Karlsruhe VfB. blieb ungerührt: er bezwang den Neuling Frankonia mit 2:1 (0:0) und führt nun mit 14:2 Punkten die Tabelle an, gefolgt vom VfB. mit 11:3 und dem VfB. mit 9:5 Punkten. Der Freiburger FC. holte sich in Offenburg mit 1:0 verdient Sieg und Punkte. Am Samstag schlug der FC. Mühlburg VfB. Raftatt mit 2:1.

Frankonia — Rhönitz 1:2.

Trotz des ungemütlichen Regenwetters fanden über 2000 Zuschauer den Weg zum Frankonienplatz, wo zwei wertvolle Punkte zu gewinnen waren. Der Glücklichere war Rhönitz, der durch eine schwungvolle und spielerisch wertvolle zweite Spielhälfte die nach dem Verlauf der ersten 45 Minuten mit Recht favorisierten Frankonien aufs Haupt schlug. Vor dem Seitenwechsel hatte Frankonia in allen Belangen das unbestrittene Kommando. Aber es fehlten die Tore. Was nützen schließlich Torgelegenheiten in allen Phasen, wenn nur Treffer zählen?

Nach Seitenwechsel und insbesondere nach der wegen eines fikturartigen Regenschauers erforderlichen Spielunterbrechung waren die Rhönitzleute nicht wieder zu erkennen. Sehr kam Form und Linie in ihre Aktionen. Sehr sammelten die Rhönitzspieler außer den beiden Toren noch eine erkleckliche Anzahl Großchancen und einen Stangenstoß. Erst gegen Spielende, als Rhönitz die rückwärtigen Reihen verhärtete und den Gegner dadurch zur Offensive reizte, warfen die Pfähler nochmals alles nach vorne, um wenigstens einen Punkt zu retten. Wiederholt reklamierten die Frankonienanbänger einen Elfmeter. Aber der erfahrene und unbeeinträchtigte Schiedsrichter konnte Dichtung und Wahrheit bei den vielen Stürzen wohl unterscheiden und brachte das Spiel, das nach dem Regenguß oftmals erhebende Wasserballmomente bot, gut und sicher über die Distanz.

Temperamentvoll ist der Beginn. Der peinlich genaue Schiedsrichter erwidert Unzutuglichkeiten schon im Keime. Frankonia ist sofort im Bilde und drängt den Tabellenführer energisch zurück. Ein Eckball landet an der Querlatte des Rhönitztors. Ungemein lebhaft und wechsellöfend sind die Spielfeldereignisse. Frankonias Heißer Halbtreter schießt nach zugvollem Dribbling knapp über die Latte. Auf der Gegenseite passiert dem Rhönitzlinksaußen das gleiche Ungeschick. Der flotte Kampf hält die Zuschauer in dauernder Spannung. Raum hat Jean Vogel knapp über die Querlatte gelüpft, da ertönt mit lauter Eindringlichkeit wiederum der Ruf „Tor“. Doch um Haarsbreite biegt sich der halbhohe Schuß des Frankonienhalbklinken um den Pfosten. Jetzt warten die Schwarz-Blauen mit erfolgreichem Vorstoßen auf, werden jedoch durch den Pausenpfiff unterbrochen.

Raum ist das Spiel wieder im Gang, da jetzt ein abschließender Regenguß über Land und Leute. 10 Minuten Spielunterbrechung. Schwierig ist nach Wiederbeginn die Ballbehandlung auf dem wasserreichen Spielfeld. Doch die Mannschaften zeigen den gleichen Spiel-eifer und dieselbe große Hingabe. 10 Minuten später ist der Ball gebrochen. Vogel hat einen Eckball löpftend nach links gegeben, von wo er unhalbtar unter Jubel zum Führungstreffer eingeschossen wird. 1:0. Doch rasch kommt eine neuerliche Werbung. 2 Minuten später bringt der linke Rhönitzspieler durch und Heier krönt diese bisjüngste Aktion mit einem Torstoß in die rechte untere Ecke. 1:1. Jetzt ist Rhönitz nicht mehr zu halten. Frankonia wird förmlich eingeschüttet. Raum sind weitere 5 Minuten verstrichen, da verwandelt Jöry einen Eckball aus kürzester Entfernung zum stark behandelten Siegestreffer. 1:2. Manolis stemmt sich Frankonia gegen den Gegner. Bis 10 Minuten vor Spielende bleiben die Schwarz-Blauen in Front und wirtschaften manch ferretterische Gelegenheiten heraus. Dann erfolgt eine mit letzter Energie geführte Endspur der Frankonien, der jedoch an der in den hinteren Reihen fehlerlos arbeitenden Rhönitzelf scheitert.

Sp. B. Schramberg — Vf. B. Karlsruhe 5:1.

Die Einzelmeisterschaften kamen zu einem überaus interessanten Siege. Beide Mannschaften mußten mit Erfolg antreten. Bei den Gästen glänzte die Hintermannschaft, die kaum zu überwinden war. Bereits in der 5. Minute gelang es dem Halbklinken Auber, Schramberg in Führung zu bringen. In der 3. Minute nach der Pause erhöhte der Halbrechte Krefz nach seinem Alleingang auf 2:0. Derselbe Spieler verwandelte in der 16. Minute einen Elfmeter zum 3:0. Erst zehn Minuten später kam der VfB. durch seinen Halbklinken Ditter zum Ehrentor. Neuweller-Pforzheim leitete den harten Kampf vor etwa 1000 Zuschauern einwandfrei.

SC. Freiburg — Karlsruhe VfB. 0:0.

Wohl selten hatte der SC. so unglücklich gespielt wie in diesem Treffen gegen den VfB., der sehr zufrieden sein konnte, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Nach anfänglicher klarer technischer Ueberlegenheit wurde der Kampf ausgeglichen. Der K.F.B.-Sturm, indem sich Müller als „Oberdröbber“ produzierte, hatte keine Durchschlagskraft. Nur mit Glück konnten die Karlsruhe in der Folge ihr Heiligtum reinhalten. In der zweiten Halbzeit hatte der SC. Wind und Sonne im Rücken und zermürbte den VfB. derart, daß dieser in der letzten Viertelstunde vollkommen machtlos war und sich nur auf die Verteidigung beschränken mußte. Fünf Ecken vertiefte für den SC. ergebnislos, viele Schüsse gingen neben das Tor, jedoch zählbare Erfolge ausblieben. Vst-Stuttgart leitete vor 2000 Zuschauern recht gut.

Vf. B. Offenburg — Freiburger FC. 0:1.

Vor 2500 Zuschauern gelang es dem Freiburger FC. in Offenburg einen verdienten, wenn auch knappen Sieg zu erringen. Offenburg spielte zunächst mit Wind und Sonne im Rücken und war fast durchweg im Vorteil. Die Pfähler konnten aber die gebotenen Torgelegenheiten nicht ausnützen. Zwei Minuten nach Seitenwechsel verschuldete der Offenburgler Verteidiger Metz einen Strafstoß. Der durch die Sonne geblendete Torwart Kühnle ließ den Ball fallen und der Freiburger Peters brühte ein. Die Offenburgler verhärteten nun den Druck auf das Freiburger Tor, die Gäste verstanden es aber durch geschickte und zahlreiche Verteidigung den Vorprung zu halten. Bauer-Heilbronn war etwas kleinlich, leitete aber korrekt.

Tabellenstand der Bezirksliga Baden.

	Spiele	Tore	Punkte
Rhönitz Karlsruhe	8	25:8	14:2
Karlsruher VfB.	7	13:7	11:3
VfB. Karlsruhe	7	14:7	9:5
Sportklub Freiburg	7	18:18	7:7
Freiburger FC.	8	11:14	7:9
FC. Mühlburg	7	13:14	6:8
Frankonia Karlsruhe	8	15:15	6:10
VfB. Offenburg	8	14:19	6:10
Spvgg. Schramberg	8	12:26	6:10
VfB. Raftatt	8	13:22	4:12

Deutsche Reichstafelkette gab es in Paris. Voigt-Berlin siegte über 400 Meter in 49,8 Sek. vor dem farbigen Franzosen Jackson, während Welscher-Frankfurt das 110 Meter Hürdenlaufen in 15,8 Sek. vor den Franzosen Bernard und Udelheim leicht gewann.

Biergaulkampf im volkstümlichen Turnen

zwischen Karlsruhe — Kraichgau — Murgtal und Ortenau-Turngau am 25. September 1932 in Rehl.

Der Kampf fand unter einem nicht gerade günstigen Stern. Nachdem es schon die Tage zuvor geregnet hatte, hielt das Wetter wohl noch den Vormittag über stand, um aber dann durch einen um so ergiebigeren Regen den Platz noch stark unter Wasser zu legen. So waren die Kampfplätzen nicht in den besten Verhältnissen, worunter naturgemäß die Leistungen zu leiden hatten. Gauvolksturnwart Janz-Rehl begrüßte die Turner mit kurzen Worten und brachte auf die D.L. und das deutsche Vaterland ein Gut Heil aus. Im Auftrag des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege überbrachte Herr A. Vogt die Grüße der Rehler Turner und Sportler und konnte gleichzeitig Herrn A. Janz mit den besten Wünschen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Gold überreichen.

Nach folgte nun Kampf auf Kampf und brachte zunächst den Kraichgau in Führung, bis es dann dem Karlsruher Gau mit dem 5. Kampf gelang, die Führung an sich zu reißen und auch bis zum Schluß zu halten. Der Kraichgau hielt unentwegt den 2. Tabellenplatz, während Murgtal und Ortenau um den 3. und 4. Platz kämpften. Ortenau war der Glücklichere und konnte noch den 3. Platz einnehmen. Der Kampf war in gutem turnerischen Geiste durchgeführt. Leider brachte ein starkes Gewitter einen nicht schönen Abschluß, und fluchtartig mußte der Platz geräumt werden.

Die Punktverteilung stellt sich wie folgt:

	Karlsruhe	Kraichgau	Murg	Ortenau
3000 m	12	12	8	9
100 m	8	13	3	7
Disfus	8	11	11	6
800 m	15	6	11	3
Hochsprung	15	4	9	8
Kugelstoßen	15	6	5	10
4 x 100 m	12	9	6	3
Speer	12	8	6	10
3 x 1000 m	12	9	6	3
Weitprung	9	9	3	15
4 x 400 m	12	6	9	3
Stabhochsprung	4 1/2	15	8 1/2	10
	134 1/2	108	85 1/2	88 P.

Ergebnisse:
 100 Meter: 1. Stecher (Kr.) 11,4, 2. Wier (Ka.) 11,6, 3. Scheuring (Or.) 11,8, 4. Goh (Or.) 11,8, 5. Käfer (Or.) 11,8, 6. Deder (Or.) 11,8, 7. Strich (Or.) 12, 8. Reul (Ka.) 12,1, 9. — 800 Meter: 1. Maier (Ka.) 2:08,6, 2. Schmidt (Ka.) 2:10,1, 3. Biedler (Or.) 2:10,6, 4. Frey (Or.) 2:17,8, 5. Bräunling (Kr.) 6. Deder (Or.) 7. Frey (Or.) — 3000 Meter: 1. Strich (Ka.) 9:44,2, 2. Stimmermann (Or.) 10:05, 3. Grobbels (Or.) 10:15, 4. Reichert (Kr.) 11:20, 5. Buzen (Ka.) 6. Weinsterte (Or.)

7. Sed (Or.), 8. Bindnager (Or.) — 4 mal 100 Meter Staffel: 1. Karlsruhe 47:00, 2. Kraichgau 47,8, 3. Murgtal 48,3, 4. Ortenau 48 Sekunden. — 4 mal 400 Meter Staffel: 1. Karlsruhe 3:58, 2. Murgtal 3:59, 3. Kraichgau 3:59,2, 4. Ortenau 3:59 Min. — 3 mal 1000 Meter Staffel: 1. Karlsruhe 9:02,4, 2. Kraichgau 9:10,8 Min. 3. Ortenau.

Kugelstoßen: 1. Kullmann (Ka.) 12,96, 2. Meffe (Ka.) 12,86, 3. Marz (Or.) 11,29, 4. Gündel (Or.) 11,29, 5. Schwatz (Or.) 11,20, 6. Jabel (Or.) 11,08, 7. Rehr (Or.) 10,89, 8. Wäler (Or.) 10,60, 9. — **Speer:** 1. Kullmann (Ka.) 52,68, 2. Deder (Or.) 50,12, 3. Wäler (Or.) 43,56, 4. Wäler (Or.) 43,28, 5. Gohdapp (Ka.) 42,47, 6. Schönberr (Or.) 42,19, 7. Birkhoff (Or.) 42,00, 8. Medes (Or.) 41,75, 9. — **Distanz:** 1. Stecher (Kr.) 34,46, 2. Suber (Ka.) 34,16, 3. Jabel (Or.) 32,85, 4. Schmitt (Or.) 32,68, 5. Biedler (Or.) 32,54, 6. Wäler (Or.) 31,23, 7. Deder (Or.) 31,00, 8. Meffe (Ka.) 29,84, 9. — **Weitprung:** 1. Gohdapp (Or.) 6,29, 2. Wäler (Or.) 6,12, 3. Rehr (Or.) 6,09, 4. Jäger (Or.) 5,98, 5. Stecher (Or.) 5,80, 6. Baum (Ka.) 5,70, 7. Schmitt (Or.) 5,67, 8. Strich (Or.) 5,46, 9. — **Hochsprung:** 1. Schönberr (Ka.) 1,05, 2. Kullmann (Ka.) 1,05 (berührt), 3. Käfer (Or.) 1,00, 4. Jabel (Or.) 1,00, 5. Strich (Or.) 1,00, 6. Kemm (Or.) 1,00, 7. durch Stöchen, 7. Schmitt (Or.) 1,00, 8. durch Stöchen, 8. Gohdapp (Or.) 1,00, 9. — **Stabhochsprung:** 1. Maier (Or.) 2,95 frei, 2. Schmitt (Or.) 2,95 frei, 3. Baum (Ka.) 2,95 berührt, 7. Schmitt (Or.) 2,95 berührt, 8. Käfer (Or.) 2,90 Meter. **Reihenfolge** infolge Diskantierung entfielen: Karlsruher Gau — Ka. Kraichgau — Kr. Murgtal-Turngau — Mu. Ortenau-Turngau — Or.

Gesamtergebnis: 1. Karlsruhe 134 1/2 Punkte, 2. Kraichgau 108 Punkte, 3. Ortenau 88 Punkte, 4. Murgtal 85 1/2 Punkte.

Handball der D. L.

Kreismeisterklasse.

Bei den gestrigen Pflichtspielen der Meisterklasse, die unter der Ungunst der Witterung litten, ist wiederum das gute Abschneiden der Neulinge besonders auffällig. Der T.C. Kuchloch konnte seinen Ortsgegner Jahn mit 10:6 bezwingen und der Raftatter Tdb. siegte trotz Abwanderung eines guten Stürmers zur Polizei Karlsruhe mit 8:8 über den bisherigen Gruppenmeister Jahn Offenburg. Die Polizei Karlsruhe zeigte sich in neuer Aufstellung zum ersten Male in dieser Runde. Sie siegte zwar über die Tdb. Offenburg, aber letztere zeigte im ganzen betrachtet das gefälligere Spiel. Der Zuwachs durch die neuen Halbstürmer von Durlach und Raftatt machte sich erfolgreich bemerkbar. Die neuen Außenstürmer fielen etwas ab, sie wurden aber auch etwas vernachlässigt. Beim Td. Durlach war Brählingen zu Gast. Der Erstere hat die Lehren aus dem letztsonntäglichen Spiel gezogen und blieb diesmal mit 5:2 im Vorteil. Die Ergebnisse in den einzelnen Gruppen lauten:

- Gruppe 1: Tdb. Heidelberg — Td. Hohenheim 2:2 (2:1), Tdb. Reih — Td. 46 Mannheim 4:4 (2:3).
- Gruppe 2: Polizei Heidelberg — 62 Weinheim 3:6 (2:2), T. C. Kuchloch — Jahn Kuchloch 10:6 (4:3).
- Gruppe 3: Td. Durlach — Td. Brählingen 5:2 (1:1).
- Gruppe 4: Tdb. Raftatt — Jahn Offenburg 8:6 (2:4), Polizei Karlsruhe — Tdb. Offenburg 10:8 (6:6).

Gauspiele.

Aufstiegsklasse: Das einzige Spiel der Klasse bestritten Td. Ruppurr und Ettlingenweier. Letztere bewiesen sich überlegen und legten mit 5:10.

A-Klasse: Hier war mit Spielen Vollbetrieb. An Ergebnissen liegen vor:

- Eggenstein — Grünwinkel 1:5 (1:3).
- Td. Beiertheim — Tdb. Durlach-Aue 4:3 (0:3).
- Td. Rintheim — Tdb. Mühlburg 4:5 (1:0).
- Untere Mannschaften:**
- Ruppurr II — Ettlingenweier II 2:12.
- Td. Beiertheim II — Langensteinbach II 3:7.
- Td. Durlach II — RTB. 46 II 6:3 (4:1).
- Td. Durlach III — RTB. III — 15:7 (4:3).
- Tdb. Teutschneureut II — Tdb. Durlach IV 12:2 (7:1).
- Privatspiele:**
- Td. Rintheim II — Tdb. Mühlburg 4:3.
- Td. Rintheim Schüler — Neureut Schüler 0:4 (0:2).

Staffellauf quer durch Ettlingen.

Der Ortsausschuß für Leibesübungen von Ettlingen veranstaltete gestern den traditionellen Staffellauf „Quer durch Ettlingen“. Den Wanderpreis des Sporthauses Müller-Karlsruhe gewann zum zweiten Male die 1. Mannschaft des Td. Ettlingen vor Fußball-Club, DSK. Spinnerei u. Td. Ettlingen II. Die 4 mal 75 Meter Pendelstaffel gewann dieses Mal die Jungmannschaft des Td. Ettlingen vor der Aufbauschule, die im vorigen Jahr Erste war. An zweiter Stelle lag die Aufbauschule, der die II. und III. Mannschaft des Td. und die DSK-Mannschaft folgte.

Kurze Sportnachrichten.

Der Deutsche Ruder-Bund sprach in seiner Heidelberger Ausschuß-Sitzung den deutschen Olympia-Rudern seinen Dank aus.

Bei den Kadetten in Forst siegte der Franzose Maronnier vor Pawlak, Wolke und Carpus.

Kieger gewann das Straßenrennen der Berufsfahrer „Rund um Breslau“ vor Kupke, Knoefel und Junge.

Alfa Romeo feierte im Großen Automobilpreis von Marzelle einen neuen Erfolg. Die Alfa-Romeofahrer Sommer und Ruvalori belegten vor den Bugatti- und Majerati-Fabrikanten den ersten Platz.

Polen siegte in Prag im Leichtathletik-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei nur ganz knapp mit 76 1/2 Punkten vor 75 1/2 Punkten. Es gab auf beiden Seiten verschiedene neue Landesrekorde.

Die Schauburg führt!

Schon der 1. Film der neuen Saison brachte einen solch sensationellen Erfolg, daß hunderte von Besuchern gestern und vorgestern vor der ausverkauften Abendvorstellung umkehren mußten.

Berücksichtigen Sie daher bitte nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen.

Täglich um **4** **6.15** und **8.45**

Mata Hari

mit Greta Garbo und Ramon Novarro.

Ein Tonfilm in deutscher Sprache!

Für Herbst und Winter

stehen meine Neueingänge Herrenkleidung im Zeichen gewaltiger Anstrengungen.

Geschmack, Qualität und niedrige Preise vereinigen sich zu einer Spitzenleistung, die ihresgleichen sucht.

In meinem Spezial-Maß-Schauenster bringe ich ein Vorzugs-Angebot aus meiner Abteilung

Maß-Schneiderei

Herren-Anzug nach Maß, hergestellt in eigener Werkstätte - keine Fabrikarbeit

zum Preis von RM. 95,- netto.
Dieser Preis gilt nur bei Bestellung bis 5. Okt.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Ausstellung

Breitbarth

Kaiser- Ecke Herrenstraße

Badisches Landes-theater
 Montag, 26. Septbr.
Schneider Wibbel
 Komödie von Müller-Schöffer
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende:
 Frauenborfer, Gintet, Rademacher, Seifing, Kraper, Baumbach, Brand, Dabier, Bets, Böcker, Kiencherl, Rudie, Wehner, Müller, Bräter, v. d. Treut, Kleinbud, v. Eimbmann, v. Müller, Seb.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende 22.15 Uhr.
 Briefe A (0.50—3.30 M.)

Fritz Der Welt größter Geiger Kreisler

spielt

Freitag, 30. Septemb., 20 Uhr

Städtische Festhalle.

Am Hubert Gießen.

Konzertflügel: Steinway u. Sons vom Pianohaus H. Maurer, Kaiserstraße 176. — Karten M. 2.— bis M. 10.— im Musikhaus und Konzert-

Fritz Müller Kaiserstr. 96.

Rundfunkhörer halbe Preise

In allen **Kreisler-Konzerten** nur **Steinway-Flügel**!

Allein-Niederl. **H. Maurer** Kaiserstr. 176

Mazdaznan

Festlied mit Meister Dr. Hanish

Donnerstag, 29. Sept., abends punkt 7 1/2 Uhr Hotel Germania, Abendessen, anschließend Vortrag. Jedermann willkommen. Eintritt 4 RM. mit Gedeck. Anmelde-: Buchdruckerei Knodel, Hirschstr. 15. Telef. 1942, erforderlich. Abendkasse 7 1/2 Uhr. 120424

Mazdaznan-Vereinigung Karlsruhe.

Öffentliche Vorträge

im großen Handelskammersaal Karlsruhe 10, jeweils abends 8 1/2 Uhr.

Dienstag, den 27. Sept. Dr. Hans Büchtemacher-Stuttgart: „Entwicklungsgeschichtliche Bedingungen deutschen Geisteslebens.“

Freitag, den 7. Okt. Dr. H. Lelste-Magdeburg: „Philosophie und Gotteserfahrung.“ (20402)

Kostenbeitrag je Vortrag Mk. 0.60

Erwerbslose frei.

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland.

ROLAND
 Heute nachm. 4 Uhr
Fred Hétt
 Rundfunk-Sieger-Kapelle.
 Kaffee 33. / Bier 32. /
 Abends 8 1/2 Uhr!
Neue Attraktionen

Welche Fabrik ob. welche Großvertrieb der Metallbranche hat für Schmied und Schweißerei
Spezialarbeit zu vergeben? Angebote u. W 17679a an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Jg. Ia Herrenfrif. und Buchstabenmeister, mit besten Zeugnissen, sucht auf 17. Oktober Stellung als Buchstabenmeister. Angebote mit 33331 an die Bad. Presse.

Suche Stellung als **Chauffeur** auf Personen- od. Lieferwagen. Arbeit in Grundbesitz bis in Höhe von 3000 Mark kann geleistet werden, auch sonst. Vertrauensposten. Eug. Schelber Baden-Baden/West, Rheinfr. 12. (17657a)

Suche f. meine Tochter, mittl. Reife u. Deutschkenntnisse, Stelle als **Volontärin**. Angeb. mit 33348 an die Badische Presse. Briefe Filiale Werderplatz.

Die Hausfrau hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse verschafft durch eine kleine Anzeige unter der Rubrik „Offene Stellen“ schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistbeliebteste Zeitung von Stadt und Land.

SPIELPLAN

der 3. führenden Filmtheater

IN KARLSRUHE

RESI

Heute letzter Tag

Das Lied 4.00 6.15

einer Nacht 5.30 Uhr

Beachten Sie bitte unsere morgige Ankündigung.

PALI

Flucht von der Teufelsinsel

Ein Tonfilm in deutscher Sprache von der Verbannungssstätte des letzten deutschen Kriegesgefangenen

Alfons Paoli Schwarz.

Tägl. 4.00 6.15 8.30. So. ab 3 Uhr.

GLORIA

Die entzückende Tonfilmoperette

Johann Strauss

K. u. K. Hofballmusikdirektor

mit Michael Bohnen, Lee Parry, Paul Hörbiger, Grete Theimer,

nur noch 3 Tage!

Anfangs.: Wo. 4.00, 6.15, 8.30.

ERSTES TANZ INSTITUT ALLEGRI

Kaiserstr. 104 (Eingang Herrenstr.)

Unterricht nach dem neuesten englischen Lehrstil

Als letzte Tanzschöpfung: Tap-Trott/Charleston

In den neuesten Variationen: Rumba/Quick/Tango

English Waltz/Slow-Fox und Wiener Walzer

Anmeldungen: für Privatstunden, Kurse u. Perfection jederzeit

Offene Stellen

Massenfe f. Jahresbetrieb (Karlsruhe) ist ges. Ang. m. Geh. Anbr. u. 886426 a. D. Dr. H. Hauptpost.

Junges Mädchen welches etwas nähen kann, für leichte Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. (20447) Kaiserstraße 207, Friseurgeschäft.

Erstzuz!

Wer will moderne **Leibbücherei** einrichten? Geeigneter **Laden** in konfurrenzloser verkehrsreicher Lage der weitläufigen Kaiserstraße frei ab 1. Oktober. **Mädchen** für einige Stunden im Haushalt gesucht. Vorzuziehen Montag nachmittag 3—5 Uhr. (20430) an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kochlehrkräfte

aus gutem Hause für best. Privatverköchen mit guter Küche gegen monatl. Gehalt von 25 Mk. gesucht. Mädchen vorhanden. Angeb. mit Bild unter Nr. 89844 an die Bad. Presse.

Wieder eingetroffen:

Bayer.Landbutter Pfund 1.15 Mk.

bei Abnahme von 5 Pfund ermäßigter Preis

Eier-Handelsgesellschaft Genger & Co.

Kaiserstr. 14b u. Fil. Kaiserstr. 172. Telef. n. 6348 / Lieferung frei Haus.

Briefumschlüge mit Aufdruck

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei H. Zietgarten (Badische Presse).

tüchtigen Vertreter

mit guten Beziehungen zu Industrie, Behörden, Karofferie-fabriken, Maler und Lackierer. Offerten unter A 8816 an die Badische Presse.

Verloren

Kanarienvogel entflohen. (grün). Abzugeben geg. st. Belohnung. Ang. u. R. 2344 an Heiser, Rosenstraße 23. D. Fr. Fil. Werderpl. (20423a)

Immobilien

Brot- und Zwieback-Fabrik gut und modern eingerichtet, zu günstigen Bedingungen **ZU VERMIETEN ODER ZU VERKAUFEN** Angebote unter Nr. 2817685a an die Badische Presse.

Ein- oder Zweifamilienhaus

jede Etage 3 Stm., Küche, WC u. Woderaum, gedeckt. Balkon, 2 Manfard, Badische 3 Keller, massiv, Holzbois, ober. Stübchenhaus, großer Garten, etwa 20 Bäume, in schöner freier Lage, außerhalb der Stadt, 5 Minuten von Straßenbahn, a. Preise von 15 000,—, bei 20 000,— Anzahlung zu verkaufen. Jährl. Steuern 20 534.—. Offerten an: Ludwig Schmitt, Immobilien, Baden-Württemberg, Kaiserstraße 55, Telefon 2082. (18820)

Todes-Anzeige.

Wohlvorbereitet mit den Tröstungen unserer heiligen Religion verschieden heute nacht 1/41 Uhr nach einem überaus arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Eduard Isenmann Malermeister

Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe im Alter von 72 Jahren: Bruchsal, Freiburg, den 25. September 1932.

In tiefer Trauer:

Frau Rosa Isenmann, geb. Wachter Eduard Isenmann und Frau Maria, geb. Weber Gustav Heidt und Frau Rosa, geb. Isenmann Hermann Seitz und Frau Minna, geb. Isenmann und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Hildastraße 4 aus statt.

Am 25. September verschied nach schwerem Leiden

Herr Malermeister

Eduard Isenmann-Bruchsal

Präsident der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden im 72. Lebensjahre.

Mit dem Verewigten ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die ausgerüstet mit den höchsten Gaben des Geistes es vermocht hat, durch unerschütterlichen Fleiß und unbeugsamen Willen jahrzehntlang unter den schwierigsten Verhältnissen ihr verantwortungsvolles Amt zu führen.

Was der Entschlafene seit Gründung im Jahre 1900 der Kammer gegeben und was er uns als Mensch und Freund geschenkt hat, das wird ihm für immer unvergessen bleiben.

Der Name Eduard Isenmann ist mit der Geschichte der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden aus glücklichen Tagen und aus schwerster Notzeit unlösbar verwachsen.

Karlsruhe, den 26. September 1932.

Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden

Becker stellvert. Vorsitzender. Endres geschäftsführ. Direktor.

In Baden-Baden

find einige, sonnig gelegene, schöne 3 Zimmerwohnungen mit und ohne eingerichteter Badestube und sonstigem Zubehör, in Einfamilienhäusern und als Etagenwohnungen, sowie ein Einfamilienhaus mit 4 Zimmern, Küche, Manfode, Bad und Zentralheizung preiswert zu vermieten. Zu allen Wohnungen gehört Gartenland. Gemeinnützige Baugenossenschaft Baden-Baden.

Zu vermieten für sofort oder später:

Kriegsstr., beim alt. Bahnhof, 5 Zim. u. Zub. Kriegsstr., weilt. 6 Zim., Bad, Veranda usw. Raubstr., 5 Zimmern, Bad, Veranda usw. Raubstr. 3 Zimmer, viele Bad, usw. Näheres bei mir von 1-2 u. von 4 1/2 Uhr an. Hub. Evis, Schillerstraße 2, Telefon 1938.

Moderne Wohnungen

7 Zimm., m. Etage, Strichstr. 164, part., oder 1. Oberg. 3 Zim., m. Zentralb., Erdgeschossstr. 31. 1. Oberg. 3. 4. od. 5. Zimmer, Dienbetlena, Durstlöcher, Küche 5 1/2 Zim., 3 Oberg. (10103) Berner 4 Büroräume mit Zentralheiz., auf. oder geteilt, Erdgeschossstr. 31. 3. Oberg. Baugeschäft Wilhelm Stöber, Hauptstr. Nr. 13 - Telefon Nr. 87.

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad etc. sofort zu vermieten. Röh. Seitenstraße 10, 3. Etod. (20176)

Baden-Dos (Baden-Dos)

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, u. Zubeh. zu vermieten. Angeb. unt. 517681a an B. Presse, 1 Zimmerwohnung an eins. Person sof. oder spät. an v. m. Ang. unt. 517624a an die Bad. Presse, W. Weberstr.

Zimmer

1-3 möbl. Zimm. einzeln an Damen oder Herren per sofort frei. Kaiserstr. 19, III.

Wohn- u. Schlafzimm.

mit Bad, gut möbl., sonnig, in ruh. feinem Haus zu verm. Bad. Seitenstraße 178, III. Gute Leopoldstraße.

Gut möbl. Zimmer

1 u. 2 Bett., sof. zu v. Marktstr. 46, 3. Et.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, sof. zu verm. Seitenstraße 16, 5. St. b. Köpfler.

In schöner, ruhiger Lage ist ein möbl. Zimmer

mit Zentralheiz., Bad, etc., an sof. Herrn zu verm. Marktstr. 6, (Kaiserplatz). (20425)

Neu einger. Zimmer

1 u. 2 Bett., an herrsch. Hofstr. od. Hofstr. od. 1. Et. zu vermieten. Banntierstr. 88, pr. (832417)

IV. Die Bürgersteuer wird erhoben:

a) von allen zur Lohnsteuerpflichtigen im Wege des Lohnes abzus auf Grund der Steuerkarte 1932. b) von denjenigen Lohnsteuerpflichtigen, die neben ihrem Lohnsteuerpflichtigen Einkommen mit sonstigem Einkommen zusätzlich veranlagt waren, einerseits im Wege des Lohnabzugsverfahrens, andererseits durch besonderen Fortsetzungsbescheid. c) von allen übrigen Personen durch besonderen Fortsetzungsbescheid.

V. Von allen Lohnsteuerpflichtigen wird die Bürgersteuer durch Abzug am Gehalt, Lohn oder dergl. in drei - je auf den 10. der Monate Oktober, November und Dezember 1932 fälligen - Teilbeträgen erhoben. Bei Zahlung des Arbeitslohnes für Zeiträume von nicht mehr als 1 Woche erfolgt der Abzug in 6 Teilen, die jeweils auf 10. und 24. der Monate Oktober und November sowie den 10. und 28. Dezember 1932 fällig werden.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Bürgersteuer 1932 am Lohn einzubehalten und an die Stadthauptkasse abzuführen wenn

Table with columns: auf der Steuerkarte für das Kalenderjahr 1932 an Bürgersteuer angefordert waren, bei Verheirateten, bei ledigen, and tax amounts for different income levels.

* Mindestsatz für Einkommensteuerfrete.

Bei Arbeitnehmern, für die bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung eine Lohnsteuer vom Arbeitslohn wegen Nichtüberzahlens der Freigrenze nicht einzubehalten ist, ermäßigt sich der an diesem Tage einbehaltenende Teilbetrag der Bürgersteuer 1932 auf die Hälfte der oben bezeichneten Sätze. Diese Ermäßigung tritt jedoch nicht ein, wenn auf der Steuerkarte bereits der niedrige Steuerbetrag - also 13.50 M für Verheiratete bzw. 9 M für ledige - angefordert ist; es sind demnach in diesen Fällen jeweils mindestens 1.12 M bzw. 56 % einzubehalten.

Die Mitteilung an die Stadthauptkasse hat zu erfolgen 1. soweit die Lohnzahlende Betriebsstätte auf Gemattung Karlsruhe liegt:

a) für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. eines Monats bis zum 20. dieses Monats, jedoch nur wenn die abzuführende Summe 200 M und mehr beträgt; bleibt dieselbe unter 200 M, so ist sie mit den Bürgersteuerbeträgen aus der zweiten Monatshälfte auf den 5. des folgenden Monats abzuführen.

b) für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis Ende eines Monats: bis zum 5. des folgenden Monats.

2. soweit die Lohnzahlende Betriebsstätte außerhalb der Gemattung Karlsruhe liegt, für Lohnzahlungen innerhalb eines Monats: bis zum 5. des folgenden Monats.

Bei Mitteilung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge bedarf es einer Bescheinigung der einzelnen Steuerpflichtigen nicht; es genügt, wenn der abliefernde Arbeitgeber bei Einzahlung durch Postcheck oder dergl. anläßt: 'Einbehaltenen Bürgersteuer'. Die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung wird durch Außenkontrolle überwacht. Der Arbeitgeber hat die einbehaltenen Beträge zu diesem Zweck in dem über den Steuerabzug vom Arbeitslohn zu führenden Lohnkonto getrennt anzuführen und die Beträge für die Abführung an die Stadthauptkasse bis zum Ablauf des dritten auf die Lohnzahlung folgenden Kalenderjahres anzuhalten. Der Arbeitgeber liefert der Stadthauptkasse gegenüber für alle von ihm einbehaltenen Bürgersteuerbeträge. Diese Sachbarkeit besteht auch dann, wenn die Steuer aus Unrichtigkeit oder Fahrlässigkeit des Arbeitgebers nicht einbehalten worden ist.

Eine Entziehung der Bürgersteuer durch Verwendung von Lohnsteuermarken ist nicht statthaft.

Der Steuerpflichtige selbst hat:

1. wenn kein landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen im Sinne des Reichsverermögensgesetzes zum 1. Januar 1932 übersteigt, oder

2. wenn nach den Verhältnissen am Fälligkeitstage anzunehmen ist, daß er auf Grund seiner gesamten Jahreseinkünfte im Jahre 1932 nicht einkommensteuerfrei sein wird, denjenigen Teil der Bürgersteuer, der auf der Steuerkarte angefordert, aber im Hinblick auf seine Lohnsteuerfreiheit nicht einbehalten worden ist, selbst an die Stadthauptkasse zu entrichten.

VI. Die unter Ziffer IV b und c genannten Verpflichtungen erlangen in den nächsten Tagen besondere Forderungssätze über die von ihnen unmittelbar an die Stadthauptkasse zu entrichtenden Beträge. Die zusätzlich geforderte Bürgersteuer ist in einem Betrag auf 10. November 1932 zu entrichten, während die übrigen Steuerbeträge in 2 Raten auf 10. Oktober und 10. November 1932 zu bezahlen sind.

Bei nicht rechtzeitiger Entrichtung werden die verfallenen Zahlungsbeträge nach vorausgegangener öffentlicher Mahnung im Zwangsversteigerungsverfahren beizutreiben. Besondere Einzelmaßnahmen ergehen nicht.

VII. Die Bürgersteuer wird nicht erhoben von Personen:

1. die am 10. Oktober 1931 vom Wahlrecht ausgeschlossen oder lediglich in der Ausübung ihres Wahlrechts behindert waren, oder bei denen an diesem Tage die Ausübung des Wahlrechts ruhte;

2. die am Fälligkeitstage Arbeitslos- oder Arbeitsunterstützung empfangen;

3. die am Fälligkeitstage laufend öffentliche Unterstützung empfangen;

4. die am Fälligkeitstage Renten aus der reichsrechtlichen Sozialversicherung empfangen, sofern ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 M nicht übersteigt;

5. die am Fälligkeitstage eine Zufahrt nach § 88 des Reichsverkehrsgesetzes empfangen;

6. von denen nach den Verhältnissen am Fälligkeitstage eines Teilbetrages anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte den Betrag nicht übersteigen, der nach ihrem Familienstand im Falle der Selbstständigkeit von dem zuständigen Finanzamt als Wohlverdienlichkeit in einem Jahre gemindert würde, sofern in diesen Fällen eine Befreiung nicht schon auf Grund der allgemeinen Befreiungsgrenze von 500 M eintritt.

Dies gilt jedoch nicht für Personen, deren landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen unter Zugrundelegung der Erwerbseinkünfte vom 1. Januar 1931 zusammen 5000 M übersteigt. Das Vermögen von nicht dauernd getrennt lebenden Ehegatten ist zusammenzurechnen.

Liegen die Voraussetzungen der Ziffern 2-6 nur an einem Fälligkeitstage vor, so gilt die Befreiung nur für den an diesem Fälligkeitstage zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer.

Die Befreiung tritt nur ein, wenn das Verliegen des Befreiungsgrundes der Stadthauptkasse vom Steuerpflichtigen nachgewiesen wird. Steuerpflichtige, deren Bürgersteuer im Wege des Lohnabzugs einbehalten wird, erhalten den Vorlage entsprechender Nachweise von der Stadthauptkasse der Scheinungen über die ihnen angebilligte Ermäßigung der Befreiung zur Verfügung an ihren Arbeitgeber. Solange ein Arbeitgeber eine derartige Befreiung der Stadthauptkasse nicht in Händen hat, ist er zur Einbehaltung der Bürgersteuer in der in Absatz V bezeichneten Höhe verpflichtet.

VIII. In den Fällen, in denen das Einkommen eines Steuerpflichtigen im Steuerabchnitt 1931 gegenüber dem Einkommen im Steuerabchnitt 1930 um mehr als 50 % z. unrichtig gegungen ist, kann die Bürgersteuer 1932 auf Antrag entfristend dem Bundesrat des Einkommensrückgangs ermäßigt werden.

IX. Auskunft über alle mit der Bürgersteuer zusammenhängenden Fragen erteilt die Stadthauptkasse (Kathaus Zimmer Nr. 45, Eingang Debelstraße). Kassenstunden jeden Werktag (ausgenommen Samstag) von 8-12 1/2 Uhr und 15-17 Uhr. Samstag von 8-12 Uhr.

Bargeldlose Zahlungen können geleistet werden: auf das Konto Nr. 3 beim Postamt Karlsruhe, auf das Konto Nr. 36 bei der Stadt. Sparkasse Karlsruhe, auf das Girokonto bei der Reichsbank und bei der Badischen Bank Karlsruhe. Karlsruhe, den 20. September 1932. Stadthauptkasse.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Frau Theresia Warth Karlsruhe, 25. Sept. 1932

Tafel Silberbestecke - wertbeständig - massiv Silber 800 Geß. 100er Silberauflage, z. B. komplette 72teilige Garnitur M. 115.-. Besteck-Fabrik MOELLERS & CO., SOLINGEN 83.

Amalienstraße 63 sind in bester Verkehrslage auf 1. Januar, zusammen und getrennt, die gesamten Parterre- und Souterrain-Räume zu vermieten: Läden, Büros, große Werkstatt- und Lagerräume, Hof mit breiter Einfahrt. Bisherige Verwendung: Automobilgeschäft mit Reparatur u. Garage, Fabrikzweigverteilung. Näheres durch: A. Reimann, Kaiserstraße 211, Telefon 2280. 2045

mietgesuche Ladent 2-4 Z. Wohnung, in gut. Lage, f. Gartengrundstück geeignet, um 1. Januar 1933 od. früh, zu miet. gef. Ang. u. S. 6424 an B. Pr. Fil. Hauptpost. Separ. Zimmer oder Manfode mit Pension gesucht. Angebote unt. 99335 an die Bad. Presse.

Villa in Gostlach i. N. schön gelegen, viele, Bad, Garten, ev. Garage, reichl. Zubehör. per sofort ganz oder geteilt 12 Wohnungen mit Küchen u. 3 resp. 4 Zimmern zu verm. Parzellennwerte Kullau Gebz. Velicens. Gostlach i. Rinzstal. (176254) Werkstatf Kaiserplatz, bill. j. v. m. Amalienstr. 85, II. (832436) Laden mit Büro und großem Arbeitsraum per sof. zu vermieten. Zu erfragen: Büro Seitenstraße 74. Karlsruhe Nr. 92. 6 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubeh. neu herg., auf 1. Okt. 1932 u. später zu verm. Ansuchen bei Weber, datelsh. (20012) Hübschstraße 5, I. (schöne Fünfsimm.-Wohnung) sofort oder später zu vermieten. (20448) Auskunft: Waldstr. 1. Schöne 4-5 3.-M. im Zentr., auf 1. Okt. od. spät. bill. zu verm. Näb. b. Tobt, Waldhornstr. 30 b. d. Kaiserstr. 4 Zimmerwohnung. Ede Karlsplatz, in fr. Lage, zu vermieten. Telefon 1944, Gerwaldr. (20168) Schöne 3 Zim.-Wohnung m. sämtl. Zub., Stadtparkennähe, südl. Ritterstr., hochpart., preiswert zu verm. Näb. Waldhornstr. 14, 1. Et. (20403) Karl-Gottmannstr. 4, 1. Et. mod. 3 Z. Wohnz. zu verm. Näb. Essenweinstr. 26, Tel. 2958.

Amtliche Anzeigen Bürgersteuer 1932. I. Die Landeshaupfkasse Karlsruhe erhebt die Bürgersteuer 1932 im letzten Viertel des Kalenderjahres 1932 auf Grund der Verordnung des Bad. Staatsministeriums vom 14. September 1932 nach Maßgabe der Verordnung des Reichspräsidenten auf Befehl der Reichsregierung vom 4. September 1932. II. Die Bürgersteuer 1932 wird grundsätzlich von allen Personen erhoben, bei denen Bürgersteuer 1931 angefordert war. III. Die Bürgersteuer 1932 beträgt % des Gesamtbetrages der Bürgersteuer 1931 (nach Abzug des Verbrauchsaufschlags) und zwar:

Table showing tax rates for different income levels: Bürgersteuer 1931 (ohne Frauenzuschlag) vs 1932 (% aus 1931). Rates range from 9% for 9M to 225% for 6000M.

WASSERDICHT - IMPRAGNIERTE WAGENPLANEN HANS DIEFFENBACHER SÄCKE KARLSRUHE - HAFEN - DECKEN